



# **Leitfaden für den Aufbau von Friedensgruppen**

**Übersetzung des  
„Campus Organizer Paket“  
des US-FOR**

**VON ANGELIKA SCHNEIDER**



*Dieser Leitfaden, mit seinen reichhaltigen Informationen und Vorschläge zum Aufbau und zur Arbeit von Friedensgruppen, ist übertragbar auf alle anderen Gruppen, die sich für sozialen Wandel einsetzen: Menschenrechts-, Dritte-Welt-, Ökologiegruppen usw. Das US-amerikanische Original wendet sich vor allem an studentische Gruppen in Colleges und Universitäten. Die deutsche Übersetzung ist stellenweise leicht abgewandelt, um die Bedürfnisse von kirchlichen und allgemeinen örtlichen Gruppen auch zu berücksichtigen.*

# INHALT

## 1 WIE BILDET MAN EINE GRUPPE?

Vorstellung des Versöhnungsbundes  
Ortsgruppen  
Vorteile der Zugehörigkeit einer Ortsgruppe zum VB  
Eine Gruppe bilden  
Vielfalt fördern

## 2 WIE PLANT MAN EINE ERSTES GRUPPENTREFFEN?

Einführung  
Ideen zur Bekanntmachung  
Logistik eines ersten Treffens  
Tagesordnung

## 3 WIE SETZT MAN ZWECK UND ZIELE FEST?

Ziele festlegen  
Absichtserklärung  
Aktivitäten

## 4 WIE ARBEITET MAN IN DER GRUPPE?

Einführung  
Gruppentreffen: Rollen und Aufgaben  
Weitere Verantwortlichkeiten  
Rotation der Leitung  
Ausschüsse  
Leute bei der Stange halten  
Hilfreiche Hinweise für die Gruppentreffen  
Nützliche Hinweise für Gruppengespräche

## 5 WIE TRIFFT MAN ENTSCHEIDUNGEN?

Abstimmung  
Konsens

## 6 WIE ORGANISIERT MAN AKTIONEN?

Allgemeine Richtlinien  
Beispiele von Aktionen und Veranstaltungen  
Kampagnen

## 7 WIE BILDET MAN EINE KOALITION?

Zweck  
An wen kann man sich wenden?  
Koalitionen  
Andere Gruppen ansprechen

## 8 WIE MACHT MAN ÖFFENTLICHKEITSARBEIT?

Fragen, die zu beantworten sind  
Ziele festlegen  
Der Anfang

## 9 WIE ARBEITET MAN MIT DEN MEDIEN?

Warum mit den Medien arbeiten?  
Glaubwürdigkeit  
Formen  
Wie man's macht

## 10 WIE MAN AN GELD KOMMT

## 11 WIE ORGANISIERT MAN ANDACHTEN UND RITUALE?

Die Bedeutung spiritueller Aktivitäten  
Ideen für eine einfache Andacht  
Zitate und Lesungen

## 12 WIE ARBEITET MAN INNERHALB DER ORTSGEMEINDE?

Warum innerhalb der Gemeinde arbeiten?  
Wo man sich hinwenden kann  
Erste Kontakte herstellen  
Beispiel eines gemeinsamen Projekts  
Andere Ideen

## 13 WIE VERANSTALTET MAN GESELLIGE AKTIVITÄTEN?

Wählt die Aktivität  
Ideen für gesellige Ereignisse

## 14 WIE GEHT MAN MIT PROBLEMEN IN DER GRUPPE UM?

Probleme und Machtstrukturen  
Konfliktarbeit

## 15 WIE PRAKTIZIERT MAN GEWALTFREIHEIT?

Die Philosophie der Gewaltfreiheit  
Der Zweck und die Mittel  
Gewaltfreiheit ausüben  
Gewaltfreier Lebensstil  
Die Glaubensdimension der Gewaltfreiheit  
Die Gewaltfreiheit kennenlernen

## 16 WIE KANN MAN SICH GEGEN UNTERDRÜCKUNG WENDEN UND KULTURELLE VIELFALT FÖRDERN?

Einführung  
Die Vielfalt organisieren  
Das Bewusstsein erweitern

## 17 WIE KANN MAN EINE GRUPPE ÜBERLEBENSFÄHIG HALTEN?

Aktivitäten  
Gruppenprozesse  
Bestätigung  
Bestätigungsübungen  
Einstellung



# WIE BILDET MAN EINE GRUPPE?

## VORSTELLUNG DES VERSÖHNUNGSBUNDES

Der Versöhnungsbund begann während der ersten Tage des ersten Weltkriegs, als der deutsche Pfarrer Friedrich Siegmund-Schulze und der Engländer Henry Hodgkins einander versprachen, sich für den Frieden einzusetzen, auch während ihre Länder miteinander Krieg führten. Auch heute, mehr als 80 Jahre nach seiner Gründung, arbeitet der VB weiterhin für die Abschaffung des Krieges und für eine gerechte und friedliche Welt.

Der Versöhnungsbund ist einmalig, insofern er *pazifistisch* ist und sozialen Wandel durch aktive Gewaltfreiheit sucht. Zweitens, ist er *international*, mit Zweigen oder angeschlossene Gruppen in vierzig verschiedenen Ländern auf allen Kontinenten. Drittens, ist der VB *interreligiös*, er zählt zu seinen Mitgliedern Christen, Juden, Buddhisten, Moslems und Menschen anderer Traditionen, sowie Menschen ohne religiöse Bindung.

Seit seiner Gründung hat sich der deutsche Zweig des VB eingesetzt für die Rechte von Kriegsdienstverweigerern, gegen die deutsche Wiederbewaffnung und das Wettrüsten, für die Aussöhnung zwischen Ost und West und für die gewaltfreie Austragung von Konflikten. Zur Zeit gehören zu seinen wichtigsten Programmen die Arbeit mit Flüchtlingen und gewaltfreie Trainings in Bosnien sowie dem Kosovo und die Organisation von Freiwilligendiensten im Ausland für Jugendliche.

## ORTSGRUPPEN

Obwohl der große Teil der Mitglieder des VB in einer Bandbreite von örtlichen Gruppen und andere Organisationen mitarbeitet im Bereich von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, gibt es in verschiedenen Städten auch örtliche Gruppens des Versöhnungsbundes, die eigene Aktivitäten und Informationsveranstaltungen durchführen.

## VORTEILE DER ZUGHÖRIGKEIT EINER ORTSGRUPPE ZUM VB

Es gibt viele Gründe, Gruppen zu gründen – um Gemeinschaft zu erleben und Isolation zu vermeiden, um Einsichten und Ansichten zu teilen und um zusammen zu arbeiten in Projekten, die dem einzelnen nicht möglich sind. Gruppen bieten ihren Mitgliedern auch Unterstützung und machen Spaß!

Der VB, als internationales Netzwerk mit einer über 80jährigen Geschichte, kann seinen Mitgliedern besondere Ressourcen bieten:

- schriftliches Material, darunter Broschüren und Flugblätter, der Rundbrief *Versöhnung* und die Zeitschrift *gewaltfreie aktion*.
- Personen, die in vielen Bereichen der Friedensarbeit tätig sind, und darüber referieren können.
- Informationen über und Stellungnahmen zu aktuellen Ereignissen.
- Kontakt mit anderen lokalen Gruppen und Information über ihre Aktivitäten, sowie Informationen aus dem internationalen Bereich.
- Gelegenheit, an gewaltfreien Trainings für die eigene Gruppe oder mit anderen teilzunehmen.
- die Jahrestagung, die jedes Jahr zu Himmelfahrt in Bonn stattfindet. Hier treffen sich Mitglieder jeden Alters zu einem Programm über ein Aspekt der Friedensarbeit und/oder der aktuellen Lage. Darüberhinaus gibt es Gelegenheit zum Spielen und Feiern, zum Kennenlernen und Austausch auch mit ausländischen Gästen, zur Infor-



mation über viele Anliegen und Aktivitäten und zum Erleben der besonderen Atmosphäre offener Gemeinschaft, die den VB kennzeichnet.

- Steuervergünstigung für Spenden.

Die Gemeinschaftserfahrung, die aus der Mitgliedschaft in einer internationalen Organization entsteht, kann die Identität der Gruppe stärken. Im VB kann man sein Leben lang beheimatet sein.

## **IV** EINE GRUPPE BILDEN

Wenn du Interesse hast, eine Gruppe zu bilden:

- Rede mit Freunden, Lehrkräften, kirchlichen Mitarbeitern, Mitschülern oder Kommilitonen, um die zu finden, die Interesse an einer solchen Gruppe haben könnten.
- Bitte um Literatur und eine Liste regionaler VB Mitglieder vom nationalen Büro.
- Plane ein erstes Treffen; versuche jemanden zu finden, der über den VB sprechen kann (das Büro kann hier behilflich sein). Plane ein Gespräch über den VB und über die Möglichkeit, eine Gruppe zu gründen. Mach das Vorhaben bekannt, und versuche, eine gute Gruppe interessierter Menschen zusam-

men zu bekommen (siehe Ideen im nächsten Kapitel).

- Führe zwei oder drei weitere Treffen durch, um Struktur, Name, Prioritäten und mögliche Aktivitäten der Gruppe auszuarbeiten.
- Tretet dem VB als einzelne bei und lasst euch als Gruppe eintragen.

Wenn Du schon eine Gruppe hast, die sich dem VB anschließen möchte:

- Trete mit dem Büro in Kontakt, um Informationsmaterial zu erhalten, das Interesse am VB erwecken kann.
- Bitte um eine Liste von VB Mitgliedern in der Region, die du einladen kannst.
- Bitte das Büro um Vorschläge für einen Referenten, oder lest und diskutiert das Informationsmaterial.
- Tretet als einzelne dem VB bei und lasst euch als Gruppe eintragen.

Wenn es bereits Gruppen gibt, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen aber nicht dem VB beitreten wollen, kannst du überlegen, eine kleine Gemeinschaft zusammen zu bringen, die sich mit Fragen einer spirituell gegründeten Gewaltfreiheit befassen, die aber mit anderen Gruppierungen zusammenarbeitet,

wenn es sich um Aktionen oder Veranstaltungen handelt.

## **V** VIELFALT FÖRDERN

Teil der Zielsetzung des VB ist es, Menschen unterschiedlichen Herkunft zusammen zu führen, die gewaltfreie Konfliktaustragung zu üben und zu lernen, sich als Individuen zu sehen. Als internationale und interreligiöse Organisation ist der VB besonders offen für Menschen verschiedener Anschauungen, Nationalitäten und Rassen. Die Zusammenarbeit in einer Gruppe bietet eine günstige Möglichkeit, Versöhnung und Verständnis zu fördern.

Wenn ihr eine Atmosphäre der Offenheit, Ehrlichkeit, gegenseitigen Achtung und Unterstützung aufbauen könnt, könnt ihr gemeinsam lernen und wachsen. Bemüht euch von Anfang an, eine vielfältige Gruppe aufzubauen – so habt ihr mehr Möglichkeit, die Fragen, mit denen ihr am Ort und weltweit konfrontiert seid, zu reflektieren und zu verstehen.

Wir profitieren alle von der Erfahrung anderer. Eine gemischte Gruppe bietet Lernerfahrungen über unterschiedliche Fragen, Anliegen, Kulturen und Arbeitsweisen, die dazu dienen können, eine gerechte, friedliche Weltgemeinschaft zu fördern.





# WIE PLANT MAN EIN ERSTES GRUPPENTREFFEN?

## EINFÜHRUNG

Treffen können dazu dienen, Neuigkeiten auszutauschen, verschiedene Anliegen zu besprechen, Information auszutauschen, sich bezüglich verschiedener Fragen weiterzubilden, Strategien zu entwerfen, Entscheidungen zu treffen, sich kennen zu lernen.

Vor einem Treffen lohnt es sich, einige Ziele aufzustellen wie: was man vorhat, warum man es plant (z.B. um Ideen zu entwickeln oder zusammenzutragen), wie man es machen will (Diskussion, Mitteilung usw) und wer was tun wird.

Es ist wichtig daran zu denken dass ein erstes Treffen entscheidend sein kann für die Einstellung der Beteiligten. Wenn sie die Gruppe anregend finden, werden sie wieder kommen wollen; wenn sie das Treffen als zu langweilig, unorganisiert oder unfreundlich erleben, werden sie vielleicht beschließen, dass es sich nicht lohnt mitzumachen.

## IDEEN ZUR BEKANNTMACHUNG

- Das Treffen anzeigen in einer Lokalzeitung, einem Studentenblatt, einem örtlichen Monatsprogramm.
- Einen Tisch aufstellen an einem Ort, der von der Zielgruppe frequentiert wird, in einer Schule, Uni oder Kirche. Hier kann man Information verteilen und Leute zu einem Treffen einladen. Wichtig ist, eine Liste auszulegen, in der Interessenten sich mit Namen, Anschrift und Telefonnummer eintragen können.

- Plakate an gut sichtbaren Stellen aufhängen. Diese müssen Information darüber enthalten, wann und wo das Treffen stattfinden wird, worum es sich handelt und einer Kontaktperson für zusätzliche Informationen. (Es wird vermutlich notwendig sein, Erlaubnis von der jeweiligen Institution zu erhalten.)
- Reden mit Mitgliedern der Studentenmissionen, Religionslehrern, Pfarrern, um sie über das Treffen zu informieren. Sie einladen und bitten, andere mitzubringen.
- Lehrkräfte, Professoren usw. besuchen, die sich mit dem Thema Frieden und Gerechtigkeit befassen oder sich dafür interessieren. Sie über das Bilden einer Gruppe informieren und einladen, am Treffen teil zu nehmen. Fragen, ob man das Treffen in ihren Veranstaltungen ansagen kann, oder ob sie darüber informieren können.
- Immer Informationsmaterial über die Gruppe und künftige

Ereignisse bei sich führen für Interessenten.

- Es ist hilfreich, eine Kartei zu erstellen mit den Namen aller örtlichen, regionalen und bundesweiten Kontakten, Anschriften und möglichen Nutzen für die Gruppe.
- Kreativ sein. Sich bewußt sein, dass eine Gruppe sehr klein anfangen und sich allmählich aufbauen kann in dem Maße, in dem sie bekannt wird.

## LOGISTIK EINES ERSTEN TREFFENS

**Datum:** Das Treffen möglichst nahe am Anfang eines Schuljahres oder Halbjahres ansetzen, wenn man vielleicht noch nicht so mit Aktivitäten eingedeckt ist und Anschluss sucht. Auf andere Ereignisse, Ferienzeiten usw. ist zu achten.

**Zeit:** Versucht, durch Umfragen einen Zeitpunkt zu finden, der möglichst vielen die Teilnahme



erlaubt. Vielleicht wird es nützlich sein, einen wechselnden Zeitpunkt zu bestimmen, damit alle Interessierten mitmachen können.

**Ort:** Wählt einen Ort, der nicht zu groß ist aber genügend bequeme Sitzmöglichkeiten bietet. Stellt sicher dass es behindertengerecht ist, dass Verzehr erlaubt ist und dass man ungestört sein wird. Versucht, einen zentralen Ort zu wählen, an dem sich die Leute wohlfühlen. Es ist hilfreich, wenn es ein neutraler Ort ist, der keinem den Zugang hindert. Denkt daran, den Ort rechtzeitig zu buchen.

**Erfrischungen:** bieten Nahrung und fördern Gemeinschaft, sind anziehend.

**Länge:** Anderthalb Stunden sind ein guter Mittelwert, lieber kürzer als länger. Hinterher kann man noch informell zusammensein.

**Material:** Für das Treffen sind folgende Sachen nützlich: Eine Liste zur Eintragung der Anwesenden, Informationen zum Austeilen oder Aufhängen, die „Versöhnung“ und die „gewaltfreie aktion“, Papier und Schreibzeug fürs Protokoll, möglichst eine Tafel oder Flipchart für die Tagesordnung.

## IV TAGESORDNUNG

Setzt Ziele und eine Tagesordnung für das Treffen fest mit einer Einschätzung der Zeit, der jeder Punkt bedarf, und entscheidet, was für eine Handlung zu jedem Punkt notwendig ist (Diskussion, Beschluss, Bekanntmachung). Versucht, die TO einfach zu halten.

Es folgt ein Beispiel einer Tagesordnung.

**1. Vorstellung:** Die/der GesprächsleiterIn sollte das Treffen eröffnen indem er/sie sich vorstellt und den Zweck des Treffens nennt (z.B. Erörterung der Idee, eine VB Gruppe zu gründen). Gebt den TeilnehmerInnen

Gelegenheit, sich vorzustellen: Name, Wohnort, Tätigkeit, warum sie sich für den VB interessieren, andere Interessen usw. Während dieser Zeit sollte eine Namensliste zum Eintragen des Namens, Anschrift, Emailadresse und Telefonnummer aller Anwesenden herumgehen. Macht auf die Literatúrausstellung aufmerksam. (etwa 10-15 Minuten)

**2. Überprüfung der Tagesordnung:** schreibt sie vorher groß auf eine Tafel oder Flipchart. Bittet um Änderungsvorschläge und dann um die Genehmigung des Inhalts, der Reihenfolge und der Zeiteinteilung durch die Gruppe. So hat jede/r eine Chance, sich zu beteiligen. Tragt Änderungen ein und lasst sie sichtbar stehen.

**3. Präsentation:** Ihr könnt eine/n Referenten/-in einladen, die/der die Geschichte und die aktuellen Programme des VB kennt, um bei dem ersten Treffen zu reden. Das VB Büro kann Vorschläge machen. Lest gemeinsam das Vorstellungsfaltblatt (Wer wir sind...) und sprecht kurz darüber. Wenn kein Referent da ist, sollte sich jemand aus der Gruppe vorher die nötigen Informationen aneignen und sie an die Gruppe weitergeben. In jedem Fall sollte eine kurze Fragezeit sich anschließen. (20 Minuten plus 10 Minuten für Fragen.

**4. Diskussion:** Eine/r der OrganisatorInnen sollte kurz einige Ideen für die Gruppe, die ihr gründen wollt, darstellen und eine Begründung geben, warum ihr an eurem Ort eine Gruppe ins Leben rufen wollt. Eröffnet ein Gespräch, das sich mit den Bedürfnissen der Gemeinde, Schule, Hochschule und mit der möglichen Rolle der Gruppe befasst. Versucht euch auf allgemeine Ideen für die Gruppe einzuschließen und möglichst Neugier und Energie zu wecken! (15 Minuten)

**5. Das nächste Treffen planen:** schlägt ein Datum für ein nächstes Treffen vor (möglichst inner-

halb von 2 Wochen). Besprecht den vorgeschlagene Zeitpunkt, wobei man sich im Klaren sein muss, dass man nie alle zufriedenstellen kann. Versucht durch Handzeichen die beste Zeit zu finden. Schlagt für das nächste Treffen vor, weiterhin Themen, die die Gruppenmitglieder interessieren, zu erörtern. (5 Minuten)

**6. Weitere Werbung:** Überlegt kurz, wie mehr Leute zu der Gruppe angezogen werden könnten. Sprecht darüber, wie man das nächste Treffen bekanntmachen kann. Bittet ein oder zwei Freiwillige, bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit zu helfen. (5-10 Minuten)

**7. Schluss:** Versucht das Treffen rechtzeitig zu schließen. Bittet um eine kurze Bewertung – was gut war, was besser hätte sein können. Endet mit einem Abschlussritual – sich an den Händen halten und singen, einen Wunsch für die Welt mitteilen, ein inspirierendes Zitat oder ein Gedicht vorlesen. Das Ritual sollte die Bedürfnisse und die Atmosphäre der Gruppe treffen. (10 Minuten für Bewertung und Abschluss)

### HINWEISE

**\*\*Spass\*\*** Es ist immer eine gute Idee, etwas Spass während eines Treffens zu ermöglichen, besonders wenn die Konzentration nachlässt. Gruppenspiele, eine kurze Bewegungsübung oder ein Lied können die Atmosphäre während eines Treffens erheitern. Sie können auch der Aufwärmphase am Anfang dienen.

**\*\* Eine Schweigeminute \*\*** Ein Augenblick des Schweigens kann dazu verhelfen, dass alle sich auf die vorliegende Aufgabe konzentrieren, ob vor, bei Schwierigkeiten während oder als Reflexion am Ende eines Treffens.

**\*\* Weitere Hinweise\*\*** Siehe Teil 4, „Wie arbeitet man als Gruppe?“



## WIE SETZT MAN ZWECK UND ZIELE FEST?

Deine Gruppe wird am ehesten Erfolg haben, wenn sie einen Ziel und eine Ausrichtung hat. Eine klare Identität und eindeutig definierte Ziele hält die Arbeit auf dem Weg und motiviert andere, sich an den Aktivitäten zu beteiligen.

### ZIELE FESTLEGEN

Ziele geben den Mitgliedern eine klare Ausrichtung und das Gefühl, dass ihre Teilnahme an der Gruppe etwas Sinnvolles bringen wird. Andere werden sich eher dazufinden, wenn sie klar verstehen, was die Gruppe erreichen will.

Ziele können entweder intern sein, sich auf die Gruppe und sein Mitglieder beziehen, oder extern, mit Bezug auf eine Institution, Gemeinde oder die Öffentlichkeit. Sie können sehr genau und konkret oder auch allgemeiner und abstrakter sein. Beim Festlegen der Ziele ist daran zu denken, dass sie, je konkreter und spezifischer, umso erreichbarer sein werden.

#### Beispiele spezifischer externer Ziele:

- Methoden der gewaltfreien Konfliktaustragung bekannt machen.
- (in der Schule) konkrete Schritte zur Eindämmung von Gewalt, z.B. Mediations- oder Kommunikationstraining.
- (in der Kirchengemeinde) Kontakt und Austausch mit einer islamischen Gemeinde aufnehmen.

Denkt daran: Ziele sind nicht dasselbe wie Aktivitäten. Ziele sind das *was* man erreichen will, Aktivitäten sind *wie* man diesen Zielen näherkommt. Vermeidet nach

Möglichkeit die Falle, eine Liste von Aktivitäten aufzustellen ohne Klarheit über die eigentliche Zielsetzung.

Wenn es darum geht, Ziele für die Gruppe zu formulieren, ist viel Raum für Diskussion und Austausch unter den Mitgliedern vonnöten. Ein Brainstorming ist eine gute Methode, die vorhandenen Anliegen zu erkennen. Beim Brainstorming darf man völlig unrealistisch und spontan sein. Vor dem Anfang einen Zeitraum festlegen und das Thema klar formulieren. Damit der Prozess glatt verläuft ist es hilfreich, vorher ein paar Richtlinien zu setzen: eine/r moderiert, nur eine Person redet auf einmal, kein Kommentar, nur Vorschläge auflisten, alles ist erlaubt, alle Ideen auf einer Flipchart oder Wandtafel notieren. Der/die ModeratorIn sollte alle ermutigen, sich zu beteiligen. Brainstorming ist eine gute Methode, Ideen zu erzeugen und eine Dynamik zu entfalten!

Das Brainstorming wird wahrscheinlich eine ganze Menge Fragen aufwerfen. Die nächste Aufgabe ist, eine Auswahl zu treffen und die Prioritäten festzulegen, die die Gruppe bewältigen kann. Zu viele Fragen zugleich angehen birgt die Gefahr, dass man keiner einzigen näher kommt. Um Prioritäten zu wählen:

- Lest alle Ideen vor. Wenn irgendetwas einem Mitglied zuwider, oder völlig unerreichbar ist, streicht es durch.
- Nach einer kurzen Denkpause können alle durch ein Meinungsbild ihre Interessen bekunden. Jede/r sollte die zwei oder drei Punkte angeben, die ihr/ihm am wichtigsten sind.

- Streicht die Punkte durch, die keiner gewählt hat. Diskutiert die übrigen in der Gruppe, um festzustellen, welche am wichtigsten sind. Versucht, einen Konsens zu erreichen (siehe das Kapitel über Entscheidungsfindung).

#### Beachtet:

- Seid realistisch – fangt mit wenigen Kernpunkten an, nicht mit einer ganzen Einkaufsliste.
- Wer ist bereit, an den gewählten Fragen zu arbeiten?
- Wenn es Schwierigkeiten gibt, zu einer Übereinstimmung zu gelangen, macht eine Pause, damit alle es sich noch einmal überlegen können.
- Seid euch der Möglichkeit der Koalitionsbildung bewusst. Gibt es andere Organisationen, die zu diesen Fragen arbeiten? Würde die Arbeit eurer Gruppe die Arbeit anderer wiederholen oder ergänzen?

### ABSICHTSERKLÄRUNG

Nachdem einige Ziele gemeinsam festgelegt wurden, versucht eine „Absichtserklärung“ zu formulieren, die die Gruppe beschreibt. So eine Erklärung (manchmal als „Mission“ bezeichnet) wird die Identität der Gruppe anderen vermitteln und helfen, sie von anderen abzugrenzen.

Hier sind einige Beispiele solcher Erklärung:

„Die Gruppe ‘Studenten für Menschenwürde’ arbeitet daran, das Bewußtsein für Rassismus zu wecken und bemüht sich um Verständnis und Respekt gegenüber Minderheiten.“

„Die Versöhnungsbundgruppe xy arbeitet daran, den Einfluss des

Militärs in der Schule einzudämmen und setzt sich für gewaltfreie Strategien zur Lösung einheimischer und internationaler Konflikte ein.“

## III AKTIVITÄTEN

Nachdem die grundlegenden Ziele der Gruppe festliegen, sucht man nach Aktivitäten, die dazu dienen können, die Ziele zu erreichen. Die Möglichkeiten sind fast endlos Redner und Referenten einladen, Unterschriftslisten zu Petitionen, Diskussionsveranstaltungen, Workshops, Andachten, Informationstische, Demonstrationen, Veröffentlichungen, usw.

Beim Abwägen verschiedener Aktivitäten können folgende Richtlinie hilfreich sein:

- 1) Definiert die Frage oder Problem mit dem ihr euch befassen wollt. In welcher Beziehung steht es zu der Schule/Hochschule/Gemeinde?
- 2) Untersucht die vorhandenen Ressourcen und gegenwärtige Aktivitäten zum Thema, am Ort und anderswo (um auf Ideen zu kommen ohne und Wiederholungen zu vermeiden).
- 3) Bespricht, was die Mitglieder anbieten können.

- 4) Sucht durch Brainstorming nach Aktionsmöglichkeiten.
- 5) Sammelt Ideen und sortiert sie nach Themen, Art der Aktivität usw.
- 6) Seid euch der vorhandenen Energie bewusst. Wählt zunächst ein oder zwei Aktivitäten und folgt mit anderen wenn genügend Energie vorhanden ist.
- 7) Achtet darauf, dass die Art der Aktionen zu den verfolgten Zielen passen.
- 8) Notiert notwendige Schritte und Personen, die sie ausführen werden.

### **Bedenkt bei der Entscheidung über Aktivitäten folgende Punkte:**

#### **1. Bedürfnisse der Gruppenmitglieder:**

- Information weitergeben / Selbstbildung
- persönliche Mitteilungen, gegenseitige Unterstützung
- Reflektion, Gelegenheit zu persönlichem und spirituellem Wachstum
- Aneignung von Fähigkeiten, „empowerment“

### **2. Ressourcen und Organisation.**

- Über welche finanziellen Ressourcen verfügt ihr? Was wird die Aktivität kosten?
- Über welche Fähigkeiten verfügen die Mitglieder (z.B. Schreiben, Organisieren, Kunst, Computer)? Welche Kontakte oder Sachkenntnisse haben sie?
- Habt ihr /braucht ihr Büroraum?
- Habt ihr eine Telefonnummer und Adresse, die ihr ausgeben könnt?
- Habt ihr Materialien zum Verteilen oder für Aktivitäten?

### **3. Der Zeitfaktor**

Bedenkt bei der zeitlichen Organisation die Jahresplanung der Schule/Hochschule/ Kirchen- oder Ortsgemeinde. Achtet auf wichtige Daten: Ferienzeiten, Semester oder Schuljahrsanfang, besondere Ereignisse usw. Vermeidet Daten, die schon überfüllt sind oder an denen viele abwesend sein werden. Erwägt ein großes Ereignis pro Jahr oder Semester und vielleicht einige kleinere. Überfordert euch nicht!



## EINFÜHRUNG

Es kann schwierig aber auch sehr lohnend sein, mit einer Gruppe zusammen zu arbeiten. In Schulen und Hochschulen haben Gruppen meist ein bewegtes Leben, da immer wieder Mitglieder weggehen und neue hinzukommen. Bei der Entscheidung, wie eine Gruppe arbeiten soll, sind mehrere Fragen zu erwägen. Was für eine Struktur soll die Gruppe haben? Wie sollen Entscheidungen getroffen werden? Welche Erwartungen haben die Mitglieder? Bei der Entwicklung der Gruppe werden auch gruppendynamische Prozesse von Bedeutung sein – Atmosphäre, Zusammenarbeit, Beteiligung der einzelnen.

Die folgenden Überlegungen sollen der Gruppe helfen, gut zu funktionieren. Es ist zu erwart-

ten, dass Probleme auftauchen; sie können aber bewältigt werden. Gruppen sind sehr unterschiedlich, so muss man manchmal experimentieren, um herauszufinden, was in eurer Gruppe gut klappt.

GRUPPENTREFFEN:  
ROLLEN UND AUFGABEN

Treffen verlaufen glatter und produktiver, wenn einzelne Personen klar definierte Rollen übernehmen. Hier sind einige wichtige Aufgaben:

**Moderation oder Leitung:**

Der/die Moderierende eröffnet das Treffen, sorgt dafür, dass Leute sich vorstellen, führt durch die Tagesordnung und leitet das Gespräch. Während des Gesprächs sorgt diese Person dafür, dass die Gruppe beim

Thema bleibt, offen und sicher ist. Sie/er versucht, jede/n dazu zu ermutigen, sich zu beteiligen, bemüht sich, dominierendes Verhalten abzuwenden, hält den Prozess in Bewegung und fasst die Ergebnisse zusammen. Die/der Moderierende kann je nach Notwendigkeit auch kurze Pausen oder eine andere Vorgehensweise vorschlagen. Wenn er/sie an einem Thema engagiert ist und zur Diskussion beitragen will, kann er/sie sich selbst das Wort erteilen oder jemand anders bitten, die Moderation zu übernehmen. Die Leitungsarbeit kann von zwei Personen geteilt werden oder regelmäßig rotieren. Wenn mehreren Personen Gelegenheit gegeben wird, die Gruppe zu führen, Fähigkeiten zu erwerben und die Verantwortung zu teilen, werden sie sich stärker mitverantwortlich fühlen. Stärkung, auch vorübergehende, ist für alle wichtig.

**Protokollführung:** Die/der ProtokollführerIn notiert kurz, was sich während des Treffens ereignet, für künftige Rückfragen und für abwesende Mitglieder. Wählt vorher jemand für diese Aufgabe oder bittet um Übernahme am Anfang eines Treffens. Achtet darauf, dass Schreibzeug vorhanden ist. Wenn das Protokoll getippt werden soll, muss diese Person davon in Kenntnis gesetzt werden.

**„Vibes watcher“:** Das Überwachen der „Vibrationen“ ist eine nützliche Rolle. Der „vibes watcher“ achtet auf Nebengespräche, Unterbrechungen oder dominierendes Verhalten. Sie beobachtet die Energy der Gruppe und schlägt Pausen vor. Sie könnte darauf achten, wieviele Männer und Frauen das Wort ergreifen.



Am Ende des Treffens gibt der „vibes watcher“ Rückmeldung über das, was er/sie beobachtet hat, so dass die Gruppe sich der Gruppendynamik bewusster wird und rechtzeitig notwendige Veränderungen einleiten kann. Sie oder er kann auch während der Sitzung zu Wort kommen, um auf höfliche Art auf die Atmosphäre aufmerksam zu machen. („Entschuldigung, ich habe den Eindruck, dass viele Nebengespräche stattfinden.“)

**Zeitnehmer:** achtet auf die Uhr und deutet an, wann es Zeit ist, einzelne Phasen zu beenden; achtet, falls nötig auf die Redezeit einzelner TeilnehmerInnen (z.B. wenn jeder/jedem eine Minute Zeit für ein Kommentar eingeräumt wird); versucht, die in der Tagesordnung vorgesehenen Zeiten einzuhalten.

## III WEITERE VERANTWORTLICHKEITEN

Außerhalb der regelmäßigen Treffen gibt es andere wichtige Aufgaben, die Gruppenmitglieder übernehmen müssen, wenn die Gruppe gut funktionieren soll. Zu diesen gehört:

**Finanzen:** Eine Person muss das Geld verwalten, das herein- und

herausfließt. Sie sollte nur Details bearbeiten und die Schreibarbeit erledigen; die ganze Gruppe sollte Haushaltsentscheidungen treffen oder genehmigen. Wenn ihr steuerfreie Spenden entgegennehmen wollt oder andere Fragen habt, setzt euch mit dem VB Büro in Verbindung.

**Logistik der Treffen:** Diese Person oder Gruppe sorgt dafür, dass der Raum für Treffen und Veranstaltungen reserviert ist und kümmert sich um evtl. benötigte Geräte (Videorecorder, Diaprojektor). Zu dieser Verantwortlichkeit gehört es, Listen zum Eintragen, große Papierbögen oder ein Flipchart und Filzstifte (für die Tagesordnung, Brainstorming usw.), benötigte Literatur oder anderes Material zu besorgen.

**Tagesordnung:** Diese Person oder Gruppe setzt die Tagesordnung fest, kümmert sich gegebenenfalls um RednerInnen, Filme, usw.

**Werbung:** Diese Person oder Gruppe benachrichtigt die Mitglieder, die größere Gemeinschaft oder die Presse über Gruppenaktivitäten, hängt Plakate auf usw.

**Fundraising:** diese Person oder Gruppe plant Ereignisse und Strategien, um Geld für die Gruppe zu bekommen. Das kann von der

Sammlung von Mitgliedsbeiträgen bis hin zu Konzertveranstaltungen reichen.

Je nach Größe und Art der Gruppe können diese Aufgaben von einzelnen oder Ausschüssen übernommen werden. Einzelne Aufgaben können auch zusammengelegt werden (z.B. Logistik und Tagesordnung).

## IV ROTATION DER LEITUNG

Es ist gut, die Leitung für einige dieser Aufgaben zu rotieren. Bei anderen – wie Finanzen und Werbung – ist es meist besser, eine längerfristige Leitung zu haben, damit jemand definitiv dafür verantwortlich ist, dass die Dinge laufen. Plant, Leute für ein Jahr oder ein Halbjahr zu wählen. Wenn die Gruppe etabliert ist, muss es eine Wahl für jedes neues Leitungsgremium geben, die gegen Ende einer Wahlperiode für die nächste durchgeführt wird. Eine gute Möglichkeit ist, zwei Leute für eine Aufgabe zu wählen, von denen eine sie schon einige Zeit erledigt hat, so dass man von einander lernen kann.

Bedenkt, dass jede Gruppe andere Bedürfnisse hat, also muss die Gruppe entscheiden, welche Aufgaben nötig und wie sie zu erledigen sind. Werden die Leitungsaufgaben geteilt und die nötigen Fähigkeiten jedes Jahr an Neue vermittelt, wird die Gruppe eine bessere Überlebenschance haben, als wenn alles auf den Schultern von ein oder zwei Personen lastet.

## V AUSSCHÜSSE

Ausschüsse sind kleine Arbeitsgruppen, die sich mit bestimmten Aufgaben oder Fragen befassen. Sie führen logistische Aufgaben durch, damit die Gruppentreffen glatter laufen und mehr Spass machen. Normalerweise trifft die ganze Gruppe allgemeine Entscheidungen und Ausschüsse kümmern sich um die Einzelhei-



Photo: John Krabill





Photo: Jo Becker

ten, machen Nachforschungen und bringen Vorschläge, die die ganze Gruppe genehmigen muss. Ausschüsse können sich mit einzelnen Aufgaben (z.B. Werbung) oder Themen (z.B. Gewalt gegen Frauen oder Fremde) befassen und sich dazu zwischen den Gruppentreffen zusammenfinden.

**Wichtig:** Ausschüsse funktionieren am besten bei größeren Gruppen, Ist die Gruppe klein, sind Ausschüsse wahrscheinlich nicht nötig und könnten die Gruppe spalten. Man kann sie immer noch einrichten, wenn die Gruppe größer wird.

Wenn Ausschüsse gebildet werden, soll die Gruppe entscheiden, welche notwendig sind und die Mitglieder wählen, die darin mitarbeiten möchten – so hat jede/r eine Rolle in der Gruppe und ist an seinen Aktivitäten beteiligt. Ausschüsse sollten regelmäßig der Gruppe berichten, und ein/e SprecherIn für jeden Ausschuss sollte der Leitung (oder der/demjenigen, der/die die Tagesordnung aufstellt) mitteilen, ob Zeit für eine Diskussion oder für die Genehmigung seiner Aktivitäten nötig ist. Kleinere Entscheidungen können im Ausschuss getroffen werden, größere sollten der Gesamtgruppe vorgelegt werden.

## VI LEUTE BEI DER STANGE HALTEN

Es ist eher wahrscheinlich, dass Menschen sich in der Gruppe wohlfühlen und weiterhin mitarbeiten, wenn sie sich sinnvoll beteiligt fühlen. Es folgen einige Hinweise, wie man einzelnen und der ganzen Gruppe das Gefühl der Beteiligung vermitteln kann:

- bewegt die Leute dazu, eine Aufgabe zu übernehmen und nehmt dann mit ihnen Kontakt auf, um sie bei der Ausführung zu bestärken (aber keinen Druck anwenden!);
- fragt, was Leute machen wollen, anstatt Aufgaben zu verteilen;
- ermutigt die Leute, eigene Ideen zu verwirklichen;
- achtet darauf, dass es für jede/n eine Möglichkeit gibt, sich zu beteiligen.
- dankt den Leuten öffentlich für ihre Arbeit;
- stellt neue Leute der Gruppe vor und orientiert sie über die Arbeit;
- achtet darauf, dass die ganze Gruppe an Entscheidungen beteiligt ist über Vorhaben, die in ihrem Namen durchgeführt werden; legt Vorhaben der Gruppe zur Genehmigung vor;

- verfolgt die Beschlüsse weiter; wenn nichts passiert, verlieren Leute das Interesse und die Motivation.

## VII HILFREICHE HINWEISE FÜR DIE GRUPPENTREFFEN

Treffen sind nicht die einzige Form der Gruppenaktivität, sie sind aber nützlich für Diskussionen und Entscheidungsfindung, für Gruppenveranstaltungen wie Rednerbeiträge, für Spiele, die das Nachdenken anregen, für Lesungen und andere Aktivitäten.

Wenn sie regelmäßig stattfinden, können Treffen der Gruppe helfen, zusammen zu bleiben und weiter zu machen.

Für ein Beispiel einer Tagesordnung, siehe Teil II „Wie plant man das erste Treffen?“; für andere Arten der Aktivität, siehe Teil XIII „Wie organisiert man gesellige Veranstaltungen?“

Einige Hinweise, um die Treffen erfolgreicher zu machen:

- Bespricht die Tagesordnung im Voraus mit Mitgliedern der Gruppe, fragt die Vorsitzenden von Ausschüssen, ob sie irgendetwas vorbringen wollen, verfolgt Punkte aus dem vorherigen Treffen. Am Ende jedes Treffens kann man Tagesordnungspunkte für das nächste Treffen sammeln.
- Sorgt dafür, dass neue Leute immer vorgestellt werden und sich willkommen fühlen.
- Bittet bei jedem Treffen um Freiwillige, die als Zeitnehmer und „vibes watchers“ fungieren und das Protokoll führen.
- Wenn die Tagesordnung feststeht und von der Gruppe genehmigt wurde, versucht sie einzuhalten und rechtzeitig Schluss zu machen. Wenn die Zeit knapp wird, achtet auf Prioritäten (was muss erledigt, was kann verschoben werden?). Falls nötig, ändert die Tagesordnung.

- Setzt wichtige Dinge an den Anfang, um sicher zu stellen, dass sie behandelt werden.
- Wechselt zwischen kürzeren und längeren sowie interessanten und langweiligen Tagesordnungspunkten.
- Versucht, konkrete Beschlüsse zu fassen oder den nächsten Schritt einer Aktion festzulegen, bevor ihr zum nächsten Punkt übergeht.
- Lasst auch Zeit für ein bisschen Spass – Spiele zum Aufwärmen oder zwischendurch als Auflockerung. Das hält Leute wach und baut den Gruppengeist auf.
- Macht wenn nötig eine kurze Pause, auch wenn sie nicht vorgesehen war.
- Schaltet einen Augenblick des Schweigens ein, um Gedanken zu konzentrieren oder Spannungen abzubauen.
- Wenn es Ausschüsse gibt, haltet Entscheidungen, die besser in der Kleingruppe zu treffen sind, aus dem Gesamttreffen heraus – achtet aber auch darauf, dass wichtige Entscheidungen von allen getroffen werden.
- Vergesst am Ende der Sitzung nicht, das nächste Treffen festzulegen und bewertet das Treffen (jede/r soll mitteilen, was sie/er gut oder verbesserungswürdig fand).
- Ein gutes Treffen gibt Gelegenheit zur gegenseitigen Information, zur Geselligkeit und zur Durchführung der Tagesordnungspunkte.

Zu Beginn eines Treffens ist es gut, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Leute ihre eigenen Anliegen oder Sorgen mitteilen können. Macht eine Runde, in der jede/r sagen kann, was sie oder ihn bewegt, wie sie sich fühlen oder wie ihre Woche gerade läuft. Wenn jemand nichts sagen möch-

te, macht deutlich, dass es keine Pflicht ist. Persönliches Miteinanderteilen ist eine gute Möglichkeit, sich kennen zu lernen und macht zudem Spass. Es kann auch behilflich sein, um die Gruppendynamische Lage zu erkennen. Wenn jemand einen wirklich schlechten Tag hatte oder sehr beschäftigt ist, versteht man eher, warum sie oder er verärgert, schweigsam, unkooperativ ist oder Zeitdruck ausübt. Eine solche Mitteilungsrunde am Anfang jedes Treffens bietet eine gute Gelegenheit für Neuhinzukommende, sich vorzustellen, ohne sie zu bedrängen.

## VIII NÜTZLICHE HINWEISE FÜR GRUPPENGESPRÄCHE

Bevor die Gruppe in eine Diskussion eintritt, ist es nützlich, wenn der/die Moderierende den genauen Zweck angibt: soll es nur Spass machen, soll eine Entscheidung getroffen, Ideen erzeugt, Information weitergegeben werden? Die Leitung könnte der Gruppe auch mitteilen, ob sie sich streng an das Thema halten oder das Gespräch fließen lassen will.

Es ist eine gute Vorgehensweise, ein paar Richtlinien aufzustellen, die jede/n ermutigen, sich zu beteiligen

### Richtlinien für das Gespräch:

- nicht unterbrechen;
- nicht wiederholen oder umformulieren, was schon gesagt wurde;
- wenn du redselig bist, warte einen Moment nachdem jemand gesprochen hat, um Zurückhaltenderen Raum zu geben;
- hört richtig zu – das ist ein genauso wichtiger Beteiligungsmodus wie das Reden;
- wenn dir ein großer Gedanke einfällt, während jemand

anders redet, schreib ihn kurz auf und teil ihn den anderen bei der nächsten Gelegenheit mit.

- mach andere nicht herunter – versuche sie zu schätzen und ihren Beitrag zu respektieren, auch wenn du anderer Meinung bist;
- unterstütze andere und lass dich unterstützen;
- versuche, dich nicht zu jedem Thema zu äußern – du musst nicht *alle* deine Gedanken mitteilen;
- formuliere deine Gedanken nicht so, als wären sie die Antwort oder die Lösung – erkenne die Gültigkeit aller Meinungen an.

### Vorschläge für die Gesprächsgestaltung:

- Alle können an einem Gespräch beteiligt werden, wenn man Zweier- oder Dreiergruppen bildet; so können auch die, die ungern in großen Gruppen reden, sich beteiligen. Nach der Kleingruppenphase sollte ein/e SprecherIn aus jeder Gruppe die Hauptgedanken der Großgruppe mitteilen. Wenn die Kleingruppe irgendetwas als vertraulich behandeln möchte, sollte das respektiert werden.
- Eine andere Methode die Beteiligung aller zu sichern, ist ein „Blitzlicht“ – eine Runde, in der jede/r einen kurzen Gedanken mitteilt. Erst ein Thema oder eine Frage angeben, eine Pause einschalten damit jeder seine Gedanken klären kann, und dann im Kreis jede/n sprechen lassen. Jede/r sollte sich frei fühlen, zu passen; am Ende kann man nachfragen, ob diejenigen, die sich nicht beteiligt haben, noch etwas anfügen wollen.

Siehe Kapitel 14 über Gruppenprobleme für weitere Ideen, um alle am Gespräch zu beteiligen.



Einer der ersten Schritte für eine Gruppe ist, ein Entscheidungsfindungsprozess, an den sie sich halten will, auszuwählen. Konflikte und Verletzungen treten eher auf, wenn man den Prozess ad hoc erfindet. Stellt sicher, dass jede/r in der Gruppe den Prozess und ihre eigene Rolle darin versteht. Die Gruppe wird zunächst darüber entscheiden müssen, wer an der Entscheidungsfindung beteiligt sein soll. Sollen nur

- VB Mitglieder,
- Leute, die in der örtlichen Gruppe aktiv aber nicht Mitglieder des VBs sind,
- jede/r, die/der gerade da ist, wenn eine Entscheidung getroffen wird,

an dem Prozess beteiligt sein? Es sollte jedenfalls die ganze Gruppe an wichtigen Entscheidungen mitwirken, nicht nur ein oder zwei Personen.

Zwei bekannte Methoden der Entscheidungsfindung sind Abstimmungen und Konsens. Lest die Beschreibung der Prozesse und beschließt, welchen ihr anwenden wollt.

*Zur Beachtung:* Manche Gruppen wenden eine Kombination der beiden in verschiedenen Situationen an. Sie verlassen sich auf eine Abstimmung, wenn kein Konsens erreicht wird, oder sie benutzen Abstimmungen, wenn es um emotional unbelastete Fragen geht, und Konsens für wirklich wichtige Dinge. Die Gruppe wird vielleicht beide erproben wollen, um festzustellen, was am besten geht. Sorgt immer dafür, dass der zu befolgende Prozess allen klar ist.

## ABSTIMMUNG

**Definition:** Eine Abstimmung ermöglicht es festzustellen, wer für oder gegen eine Sache ist (oder, wenn es mehr als zwei Optionen gibt, welche am meisten Unterstützung findet). Durch Handzeichen oder Stimmzettel kann man genau feststellen, wieviel Unterstützung jede Position genießt; die Beliebteste gewinnt.

### Vorteile:

- meist schneller als Konsens;
- kann man gut für ein nicht bindendes Meinungsbild verwenden (z.B. Wer kann am Dienstag? Am Mittwoch?);
- eine Minderheit kann keine Kontrolle ausüben (das kann man auch als Nachteil sehen).

### Nachteile:

- stellt eine Gewinner/Verlierer-Situation her;
- die Mehrheit hat nicht immer die besten Ideen;
- weist die Minderheit ab;
- die Entscheidung „gehört“ nur einem Teil der Gruppe.

### Prozess:

Bei einer offenen Abstimmung formuliert ihr am besten deutlich zwei (oder mehr) Seiten einer Frage. Wiederholt jede Seite getrennt und bittet um Handzeichen (Wer ist für \_\_\_\_? Wer ist gegen \_\_\_\_? Wer enthält sich?) Lasst mindestens zwei offizielle Stimmauszähler das Ergebnis festlegen. Wenn ihr eine geheime Abstimmung bevorzugt, verteilt Stimmzettel. Die Gruppe wird beschließen müssen, welcher Prozentsatz der Stimmen nötig ist, um etwas zu entscheiden – eine einfache Mehrheit, zweidrittel Mehrheit usw.

## KONSENS

**Definition:** Jeder teilt seine Gedanken zu einer Frage mit. Gemeinsam wird versucht, eine Synthese oder Kompromiss zu finden, den die ganze Gruppe akzeptieren kann. Das ermöglicht einen kollektiven Denkprozess, um Ideen anzuregen, die über das bisher Vorgebrachte hinausgehen. Jede/r muss der Entscheidung entweder positiv zustimmen oder neutral „beiseite stehen“. Jede/r kann die Entscheidung blockieren, wenn er/sie mit Bestimmtheit dagegen ist.

### Vorteile:

- größere Gleichheit;
- meist nicht so kämpferisch wie eine Abstimmung, da es die Leute nicht zwingt, Stellung zu beziehen – obwohl manche es trotzdem tun;
- die ganze Gruppe fühlt sich an der Entscheidung beteiligt, so dass sie allen „gehört“;
- eine kreative Entscheidung kann aus den Ideen aller herauskristallisiert werden;
- ermutigt die Formulierung neuer Ideen;
- die Gruppe muss unterschiedliche Meinungen miteinander versöhnen, um weiter zu kommen.

### Nachteile:

- kann lange dauern – man braucht Zeit, damit es gut funktioniert;
- bedarf einiger Geschicklichkeit, bzw Erfahrung;
- eine Person oder kleine Gruppe kann eine allgemeine akzeptierte Idee verhindern;
- es kann Streit ausbrechen und Gefühle können hoch gehen, wenn Leute mit gegensätzlichen

Meinungen sich weigern, eine gemeinsame Lösung zu suchen.

### **Prozess:**

Zu Beginn: formuliert klar die Frage, die zu besprechen ist; die Art der Entscheidung, die zu treffen ist und den zeitlichen Rahmen, in dem sie entschieden werden muss (heute, nächste Woche usw).

Brainstorming: schlägt abwechselnd Ideen oder Lösungen vor (im Kreis herum, wie es gerade kommt oder in Kleingruppen). Haltet die Diskussion so kurz wie möglich. Die Leitung kann dann die Positionen, die er/sie gehört hat, zusammenfassen. Z.B. „Viele Leute scheinen für Samstag eine Mahnwache planen zu wollen, aber einige sprechen sich stattdessen für einen Marsch aus.“

Prüft den Konsens: Wenn es eine allgemeine Übereinstimmung zu geben scheint, kann die Leitung den Konsens prüfen, d.h. feststellen, ob alle einverstanden sind (oder zumindestens keiner so stark opponiert, dass sie/er das Vorhaben blockieren will). Prüft den Konsens, indem ihr den Vorschlag klar formuliert und dann fragt, „Gibt es Einwände?“ Gebt den Leuten Zeit, Einwände vorzubringen. Wenn nichts kommt, erklärt, dass ein Konsens erreicht wurde und wiederholt den Vorschlag. „Gut, wir haben offenbar einen Konsens. Die Entscheidung ist ...“

Schwierige Fragen: Wenn die Sache kompliziert oder kontrovers ist, oder wenn es viele verschiedene Ideen gibt, dauert der Konsensprozess länger. Die Diskussion muss so geführt werden, dass jede/r eine Redemöglichkeit hat. Die Teilnehmenden müssen einander zuhören, und, wenn ihnen eine Idee missfällt, versuchen eine Alternative zu formulieren. Oft werden Ideen zusammengefügt oder es wird ein Kompromiss gefunden als neues, kollektives Vorhaben. Die Gesprächsleitung kann auch unterbrechen und die Vorschläge kurz zusammenfassen.

Minimale Übereinstimmung: Wenn es so scheint, als gäbe es etwas Übereinstimmung, zumindestens zu einigen Punkten, kann die Gesprächsleitung (oder jemand anderes) vorschlagen, den Konsens zu prüfen, z.B. „Es klingt so, als meinen wir alle, wir möchten uns etwas zum Antikriegstag vornehmen, das die Schüler miteinbezieht. Können wir dazu den Konsens prüfen und dann entscheiden, was wir machen wollen?“ Sobald es einen Grundkonsens gibt, kann man weiter an den Einzelheiten arbeiten.

Unstimmigkeit: Wenn dir der Vorschlag, zu dem der Konsens geprüft wird, nicht gefällt, hast du verschiedene Optionen: Du kannst

- 1) den Konsens blockieren – wenn du absolut dagegen bist und der Vorschlag gegen tiefliegende Überzeugungen verstößt;
- 2) abseits stehen – wenn du die Entscheidung nicht mittragen willst (nicht damit übereinstimmst) aber bereit bist, die anderen weitermachen zu lassen;
- 3) Vorbehalte formulieren – wenn du meinst, die Sache sei nicht voll in Ordnung, aber bereit bist, sie mitzutragen;
- 4) erklären, dass du den Vorschlag zwar nicht unterstützt, aber akzeptieren kannst.

Schwierigkeiten, beim Erreichen einer Entscheidung: Versucht, die Meinungsunterschiede aufzuarbeiten und kreative Lösungen zu finden. Bei einem komplizierten oder scheinbar hoffnungslos festgefahrenen Konsensprozess kann ein kurzes Schweigen helfen. Jede/r sollte innehalten, sich abregen, die Sache überdenken. Manchmal bringt das den Funken einer tollen neuen Idee, die alle akzeptieren können. Wenn die Zeit knapp wird und es unmöglich erscheint, eine Entscheidung zu finden (entweder wegen blockiertem Konsens oder weil es überhaupt keine Übereinstimmung zu geben scheint), gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- 1) „Zurückfallen“ auf eine frühere Entscheidung, wenn das möglich ist;
- 2) Die Diskussion zu einem späteren Zeitpunkt weiterführen, wenn alle die Gelegenheit hatten, die Sache zu überdenken;
- 3) Am Ball bleiben, wenn die Entscheidung sofort getroffen werden muss. Ermutigt alle, ihre Position zu überdenken; versucht dabei, die Sache nicht so lange auszudehnen, dass manche schon gehen müssen und so die Entscheidung verpassen.

### **Einige Hinweise:**

- Folgt den Richtlinien für Gruppenarbeit und Gruppentreffen (Teil 1, zum Aufbau einer Gruppe und Teil 4, zu Gruppenarbeit, Rollenbeschreibungen, Gesprächsrichtlinien und verwandten Fragen).
- Ihr könnt die Gesprächsbeiträge zeitlich beschränken und die Zeit kontrollieren.
- Leitung und Zeitnehmer müssen respektiert werden und Anweisungen entsprochen werden, wenn man gebeten wird, einen Beitrag abzuschließen oder einem anderen das Wort zu lassen.
- Setzt euch nicht unter Zeitdruck.
- Achtet auf Ungleichgewicht der Macht;
- Bleibt bei dem Prozess, für den ihr euch entschieden habt.
- Wenn ihr euch für Konsens entscheidet und habt an einem solchen Prozess noch nie teilgenommen, ist es ratsam, jemanden zu suchen, der ihn kennt und am Anfang die Entscheidungsfindung moderieren kann; so habt ihr erstmal die Möglichkeit, diese Methode kennen zu lernen.
- Erklärt den Konsensprozess bevor ihr beginnt; achtet darauf, dass jede/r in der Gruppe versteht, was Konsens ist und wie er funktioniert.

**ALLGEMEINE RICHTLINIEN**

Sobald eine Gruppe ihre grundlegenden Ziele festgelegt hat, wird sie Aktivitäten organisieren wollen, um diese zu erreichen. Überlegt dabei sorgfältig, wie die jeweilige Aktivität sich auf die Zielsetzung der Gruppe bezieht.

Es lohnt, die folgenden Punkte bei der Planung zu beachten:

- Seid euch im Klaren über die Ziele, eure Gesamtbotschaft, die erforderliche Zeit und Kraft, und wer diese zur Verfügung stellen kann.
- Lasst ausreichend Zeit für die Planung, arbeitet konzentriert und gründlich.
- Schließt neue TeilnehmerInnen in die Planung mit ein.
- Übt auf niemanden Druck aus, sich an den Aktivitäten zu beteiligen.
- Achtet auf Zugang für Behinderte bei den Aktivitäten.
- Werbung!
- Nutzt die Medien (obwohl Aktivitäten auch ohne sie erfolgreich sein können).
- Informiert euch über Gesetze und Regelungen, die die geplante Aktivität berühren könnten.

- Teilt jemandem die Aufgabe zu, über die Aktion Notizen zu machen, Teilnehmer zu zählen, Fotos zu machen.
- Setzt die Planungsgruppe möglichst vielfältig zusammen.
- Veranstaltet nicht immer wieder das gleiche, es nutzt sich ab.
- Seid kreativ!

**BEISPIELE VON  
AKTIONEN UND  
VERANSTALTUNGEN****SCHWARZES  
(INFORMATIONEN-) BRETT**

(Vor allem für Schulen und Hochschulen geeignet)

**Zweck:**

- Aufmerksamkeit auf eine kritische Frage konzentrieren, wie Ausländerfeindlichkeit, Gewalt gegen Frauen, Menschenrechtsverletzungen weltweit, und Ähnliches.
- Aktuelle Informationen zum Thema bekanntmachen;
- Aktionsvorschläge und unterschiedliche Meinungen zur Diskussion stellen;
- laufende Ereignisse bekannt machen;

**Was man dafür braucht:**

- die Erlaubnis, an einer gut sichtbaren Stelle ein Brett anzubringen;
- das Brett;
- Quellen aktueller Informationen zu dem gewählten Thema;
- Artikel, Information über aktuelle Aktionen, Plakate, Ausstellungsmaterial;
- eine Kleingruppe, die die Verantwortung übernimmt und das Brett aufstellt.

**Wie man es organisiert:**

- Wählt ein Thema: vielleicht wollt ihr euch mit Friedens- und Gerechtigkeitsfragen im Allgemeinen befassen, oder monatlich das Thema wechseln, um verschiedene Fragen und Probleme zu beleuchten.
- Ortet Informationsquellen: Zeitschriften, bundesweite und internationale Organisationen, PeaceNet (ein Computernetzwerk), das VB Büro, Lehrkräfte, kirchliche MitarbeiterInnen, Bibliotheken.
- Sorgt für aktuelle Informationen.
- Legt fest, wer die Verantwortung hat.
- Macht das Brett attraktiv und lebendig, so dass es beachtet



Studenten besetzen Verwaltungsgebäude der Universität von Washington, Sept. 1990 Photo: Rick Reinhard, Impact Visuals



wird. Benutzt Grafiken und große Schriften, vermeidet Überladung.

- Gebt den Namen der Gruppe und eine Kontaktperson an.
- Haltet eine Ecke frei für Bekanntmachungen über Aktivitäten der Gruppe.

## VIDEOS UND FILME

### Zweck

- Informationen in lebhafter Form verbreiten;
- ein neues Thema einführen und ein Gespräch anregen;
- eine größere Anzahl Menschen anziehen;
- in Zusammenhang mit einer/-m ReferentIn oder einer Diskussion;
- als gesellige Veranstaltung für die Gruppe (Naschereien mitliefern).

### Was man dafür braucht:

- einen Film, ein Video, Dias usw.
- ein Gerät – Projektor und Leinwand, Videorecorder und Fernseher; kann gegebenenfalls von der Schule oder Kirchengemeinde geliehen werden.

- einen verdunkelungsfähigen Raum

### Wie man die Veranstaltung organisiert:

- Wählt das Thema oder einfach einen guten Film, der eine interessante Frage thematisiert.
- Man kann eine Serie von mehreren Filmen oder Videos über einen längeren Zeitraum zusammenstellen.
- Stellt fest, was es zu einem gewählten Thema an Filmen und Videos gibt.
- Stellt fest, wie ihr dran kommt (Bibliothek, Videoverleih, Schulen und Lehrkräfte, andere Organisationen oder Vereine).
- Setzt die Zeit fest, reservierte den Raum und die Ausrüstung.
- Stellt sicher, dass jemand mit den Geräten umgehen kann!

## INFORMATIONSTISCH

### Zweck:

- viele Leute mit einer Information erreichen;
- Namen sammeln für eine Liste von Personen, die man über Gruppentreffen und Aktivitäten informieren kann;

- persönlichen Kontakt zu Menschen aufnehmen;
- Gruppenmitgliedern Gelegenheit geben, zu lernen, wie man Menschen anspricht; neue Mitglieder aktivieren.

### Was man dafür braucht:

- einen Tisch und Stühle
- die Erlaubnis, den Tisch an einer gut frequentierten Stelle aufzustellen;
- Informationsmaterial zum Verteilen, eigene Adressenliste, Unterschriftenliste für eine Petition oder dergleichen;
- Schreibzeug zum Eintragen;
- eine Sammelbüchse für Kopierkosten, falls erforderlich;
- ein Plakat oder Transparent als Blickfang, mit dem Namen der Gruppe; eine Möglichkeit, dieses aufzustellen oder -hängen oder am Tisch zu befestigen;

### Wie man es organisiert:

- Sammelt Information, die ihr kopieren und/oder verteilen wollt.
- Bittet das VB Büro um Informationsmaterial.
- Fangt klein an (etwa 30 Kopien), organisiert eine Möglichkeit, mehr zu kopieren, falls nötig.
- Stellt eine Einsatzliste auf für die Besetzung. Wenn genug Leute da sind, ist es angenehmer, zusammenzuarbeiten, z.B. eine erfahrenere Person mit einem Neuling.
- Seid positiv gestimmt und respektvoll dem Publikum gegenüber.
- Ladet sie ein, sich auf der Adressenliste einzutragen oder zum nächsten Treffen zu kommen.
- Verkündet an gut sichtbarer Stelle Zeit und Ort des nächsten Gruppentreffens.



Teach-in zum Golfkrieg, Universität von Kalifornien in Berkeley, Jan. 1991

Photo: John Jernegan, Impact Visuals

## „TEACH-IN“ ODER PODIUMSGESPRÄCH

### Zweck:

- eine Frage oder ein Anliegen bewusst machen;
- Konkrete Tatsachen lernen, Fähigkeiten erwerben, um für Veränderung zu arbeiten;
- ein Thema von verschiedenen Seiten zu beleuchten, so dass Leute sich eine eigene Meinung bilden können.

### Was man dafür braucht:

- ReferentInnen mit verschiedenen Perspektiven auf das Thema (für ein Podiumsgespräch) – versucht unterschiedliche Meinungen einzubeziehen.
- Arbeitsgruppen (für ein Teach-in)
- audio-visuelles Material, um es interessanter zu machen;
- einen Raum für ein Podiumsgespräch, mehrere Räume für ein Teach-in;
- ein Informationstisch und Vorschläge für mögliche Aktionen zum Thema.

### Wie man es organisiert:

- Reserviert die Räume.
- Ladet ReferentInnen ein (Professoren, Lehrkräfte, Studenten, Experten aus der Region; wendet euch an Gruppen und Parteien am Ort, die Medien, das VB Büro).
- Macht die Veranstaltung bekannt genug, dass viele Menschen kommen.
- Wählt eine/n ModeratorIn, um die ReferentInnen vorzustellen und Fragen oder eine Diskussion zu moderieren.
- Nehmt Kontakt auf zu den lokalen Nachrichtenmedien.

## BRIEF- ODER UNTERSCHRIFTENKAMPAGNE

### Zweck:

- die Aufmerksamkeit auf jemanden richten, den/die man beein-

flussen will – Politiker, Organisationen, Amtsinhaber in Kirche, Schule oder Hochschule;

- die jeweilige Öffentlichkeit in Bezug auf ein Thema zu bilden;
- Leute aktivieren, die zu beschäftigt sind, um sich hinzusetzen und selbst einen Brief zu schreiben – es wird ihnen leicht gemacht und ermutigt sie, sich zu beteiligen.

### Was man braucht:

- einen gut sichtbaren, frequentierten Ort, an dem man einen Tisch aufstellen kann und genügend Platz für Material und für Leute, um sich hinzusetzen und einen kurzen Brief zu schreiben oder sich in einer Unterschriftenliste einzutragen.
- Tische und Stühle;
- Schreibgerät, Papier und Umschläge mit Briefmarken (es sei denn, dass die Briefe persönlich abgegeben werden sollen) oder frankierte Postkarten;
- Sammelbüchse, damit Leute zu den Kosten beitragen können;
- eine Briefvorlage, damit die Leute sehen, was man schreiben kann;
- einen Kasten für die Briefe;
- Gruppenmitglieder, die den Tisch besetzen.

### Wie man es organisiert:

- Stellt Informationen bereit, um dem Publikum den Zweck der Kampagne zu erläutern.
- Ladet jeden ein, sich hinzusetzen und einen Brief mit eigenen Worten zu schreiben (mit Absender versehen); zeigt ihnen eine Briefvorlage.
- Legt Briefmarken bereit, bittet um einen Beitrag zu den Kosten.
- Plant, einen ganzen Tag oder besser noch mehrere Stunden pro Tag über eine Woche, so dass Leute vorbeikommen können, wenn sie Zeit haben.

- Beauftragt jemanden, die Briefe in kleinen Mengen über die nächsten Tage abzuschicken.
- Man kann die Kampagne mit einer Veranstaltung – einem Film oder einen Vortrag – verbinden. Regt die Besucher an, am Ende ein paar Minuten zu investieren, um einen Brief zum Thema zu schreiben.

## SPIRITUELLE VERANSTALTUNGEN UND RITUALE

Siehe dazu Kapitel 11.

## MAHNWACHEN

### Zweck:

- die Aufmerksamkeit auf eine aktuelle Frage oder das Gedenken eines historischen Ereignisses zu richten (z.B. Kriegsbeginn am 1.9.39, Hiroshima Tag am 6.8.45, Ausschwitzbefreiung am 27.1.45);
- eine Gruppe Menschen um ein gemeinsames Anliegen zusammen zu bringen.

### Was man braucht:

- je nach Art der Mahnwache werden evtl. Leute gebraucht, um eine Ansprache oder Andacht zu leiten; ein Transparent, Flugblätter, Kerzen usw.

### Wie man es organisiert:

- Wählt eine passende Zeit und einen passenden Ort; um viele Menschen zu erreichen, wählt eine sehr frequentierte Straßenkreuzung im Berufsverkehr.
- Macht die Veranstaltung bekannt; informiert die Presse;
- Organisiert gegebenenfalls Transport für die TeilnehmerInnen.
- Einigt euch vorher über die Art der Mahnwache und stellt sicher, dass alle darüber informiert sind, z.B. dass Leute ruhig sind während einer Schweige-Mahnwache.
- Einigt euch über die Länge und haltet die Mahnwache kurz genug, um zu verhindern, dass

ein Großteil der Gruppe sich vor dem Ende entfernt.

## „CAFÉ“

### Zweck:

- ein Thema bekannt machen durch ein kreatives, unterhaltendes Medium;
- Gruppenmitgliedern eine Möglichkeit geben, sich kreativ auszudrücken;
- Geld aufbringen.

### Was man braucht:

- einen passenden, angenehmen Raum;
- Lautsprecheranlage;
- Speisen und Getränke, Geschirr und Besteck, Servietten;
- Darsteller, Musiker usw.;
- einen Tisch mit Informationsmaterial;
- Leute die beim Auf- und Abbau und Aufräumarbeiten helfen.

### Wie man es organisiert:

- Wählt ein Thema für das Café, z.B. Frauen und Frieden, die Umwelt, Multikultur.
- Sucht oder erfindet passende Lieder, Gedichte, Sketche usw.
- Sucht Leute, die Lust haben, aufzutreten.
- Erarbeitet eine Programmfolge.
- Macht Flugblätter und Plakate; organisiert andere Formen der Bekanntmachung.

## BOYKOTT

### Zweck:

- wirtschaftlichen oder anderen Druck auf ein Geschäft, eine Firma oder eine Veranstaltung ausüben, um eine Politik zu verändern oder gegen einen Zustand zu protestieren (z.B. sich weigern, bei einem Imbissstand einzukaufen, bis kein Styropor mehr verwendet wird; Boykott eines Vortrags von einem Vertreter einer Regierung, die die Menschenrechte verletzt).



„Speak-out“ - Diskussionsveranstaltung unter Studentinnen Photo: Jo Becker

- Leute in Bezug auf ein Thema aufzuklären oder zu bilden.

### Was man braucht:

- Informationsmaterial über das Thema oder die Veranstaltung und eine Begründung des Boykotts;
- je nach Art des Boykotts, einen Informationstisch oder Plakate (z.B. für eine Mahnwache oder Protestaktion vor der Veranstaltung).

### Wie man es organisiert:

- Bestimmt das Ziel des Boykotts (z.B. Abschaffung des Styropors, Medienaufmerksamkeit für die Hintergründe einer Veranstaltung).
- Produziert oder verschafft Material, um über die Bedeutung des Boykotts zu informieren.
- Stellt einen Verteilungsmodus für das Material auf (Tisch, Flugblattverteilung, Plakat, usw).
- Versucht, das Interesse der Medien zu wecken.

## DEMONSTRATION

### Zweck:

- Leute bezüglich einer Frage oder eines Anliegens zu mobilisieren;
- Meinung zu bilden;
- Öffentlichkeits- und Medieninteresse für eine bestimmte Frage oder eine Überzeugung zu wecken.

### Was man braucht:

- eine gut gelegene, hoch frequentierte Stelle;
- Beschallung
- Plakate, Transparente, anderer visuelle Medien / Blickfang
- Redner und ein/e ModeratorIn
- Demonstranten!

### Wie man es organisiert:

- Bildet einen Planungsausschuss, in dem so viele Organisationen und Gruppierungen wie möglich vertreten sind.
- Wählt einen passenden Ort und Zeitpunkt.





Antikriegsdemo, Universität von Kalifornien in Berkeley, Jan. 1991

- Beantragt die Benutzung des Ortes und meldet die Demo an bei der örtlichen und/oder Hochschulverwaltung.
- Stellt Plakate und andere Werbeträger her; sorgt für weite Verbreitung.
- Stellt eine angemessene Liste von Rednern und/oder Darsteller/Musiker zusammen. Denkt daran, dass bekannte Namen eine größere Beteiligung bewirken.
- Wählt ein/e Moderatorin, um die Redner vorzustellen und das Programm ohne Stockung durchzuführen.
- Beauftragt ein/e SprecherIn für die Medien und informiert die Presse über eure Pläne.
- Wenn ihr eine große Menschenmenge oder Gegendemonstranten erwartet, wählt und trainiert eine Gruppe von Friedenskräften.

## SIT-IN / BESETZUNG EINES GEBÄUDES

### Zweck:

- Druck auf einen Entscheidungsträger ausüben, um eine Änderung herbei zu führen oder eine Handlung zu einer bestimmten Frage zu bewirken;
- eine Kampagne intensivieren, öffentlich Aufmerksamkeit für

eine Frage oder eine Situation erregen.

### Was man braucht:

- eine Gruppe von Personen, die bereit sind, das Gebäude zu besetzen;
- eine Unterstützerguppe, die sich um Logistik, Medienkontakte usw. kümmert;
- je nach Länge der Besetzung, Lebensmittel und sonstige persönliche Ausrüstung.

### Wie man es organisiert:

- Stellt fest, dass eine direkte Aktion als Strategie für eure Gruppe sinnvoll ist (d.h. versucht zunächst die einfachste Strategie. Beschließt nicht, z.B. ein Verwaltungsgebäude zu besetzen, wenn nicht andere Bemühungen wie persönliches Gespräch und schriftliche Eingaben bereits erfolglos geblieben sind.)
- Stellt fest, wer bereit ist, sich zu beteiligen.
- Einigt euch auf einen zeitlichen Rahment (z.B. 24 Stunden, bis den Forderungen entsprochen wird, usw.).
- Formuliert deutlich (möglichst schriftlich, da eine schriftliche Aussage nützlich ist für die Medien) die Gründe für die Besetzung. Gebt Auskunft über

die Hintergründe der Frage oder Situation und die spezifischen Bitten oder Forderungen eurer Gruppe.

- Bespricht mögliche Konsequenzen (z.B. Festnahmen durch die Polizei, eine Reaktion des unbefristeten Abwartens) und einigt euch darauf, wie ihr reagieren wollt; übt verschiedene Szenarien im Rollenspiel – wenn möglich, sucht euch dafür professionelle Unterstützung.
- Beauftragt eine Person, als Medienkontakt zu fungieren.
- Nehmt Kontakt zu den Medien auf.
- Stellt eine Unterstützerguppe auf und überlegt, wie sie dazu dienen kann, eure Forderung bekannt zu machen.

*Beachtet:* In eurer Gruppe gibt es möglicherweise viele Ideen, wie ihr auf eure Ziele hinarbeiten könnt. Andere Veranstaltungsmöglichkeiten wären Hearings oder Tribunale, Workshops, Straßentheater, verschieden Formen des zivilen Ungehorsams, Umfragen, Pressekonferenzen, Telefonaktionen usw. Beschränkt euch nicht auf das, was hier angeführt wurde. Seid kreativ!

Der Erfolg vieler eurer Bemühungen wird von guter Öffentlichkeitsarbeit abhängen. Für Ideen zur Öffentlichkeitsarbeit, siehe die Teile 2 und 8.

## III KAMPAGNEN

Die am häufigsten verwendete Methode, ein Programm durchzuführen, ist, eine Kampagne zu planen und zu entwickeln. Es ist eine Versuchung, alle möglichen Gelegenheiten, die sich ergeben, für Aktionen auszunutzen zu wollen. Aber die Arbeit, die einzelne, unverbundene Aktionen erfordern, könnten effektiver eingesetzt werden, wenn Aktionen aufeinander aufbauen als Struktur,

um auf ein einzelnes Ziel hinzu-  
arbeiten.

Gandhis Kampagne für die  
Befreiung Indiens und die Bür-  
gerrechtskampagne Martin Luther  
Kings sind hervorragende Bei-  
spiele. Lektüre über King und  
seine Strategie kann viel Einsicht  
in effektives Organisieren brin-  
gen. Der Busboykott 1955-56, um  
die Rassentrennung in den städti-  
schen Bussen in Montgomery,  
Alabama, aufzuheben, die Sit-ins  
in den sechziger Jahren um  
Schnellrestaurants zu integrieren,  
oder die Freedom Rides gegen  
die Segregation im Fernreisever-  
kehr 1961, waren alle Teil einer  
breiteren Kampagne gegen Ras-  
sismus und für die Bürgerrechte.  
Sobald ihr euch auf ein Fernziel  
geeinigt und die angezielte Grup-  
pe oder Institution bestimmt habt,  
ist es vernünftig, Nahziele auszu-  
machen. Nahziele sollten in der  
nahen Zukunft meßbar zu errei-  
chen sein. Verwechselt Nahziele  
nicht mit bestimmten Methoden  
und Taktiken. Wenn z.B. euer  
Fernziel die Aufhebung der Frem-  
denfeindlichkeit ist, wäre ein  
Nahziel die Entfernung von frem-  
denfeindlichen Sprüchen an  
Gebäuden usw. Eine Tagung über  
soziale Gerechtigkeit wäre kein  
Nahziel. Eine Tagung könnte  
allerdings dazu beitragen, das  
Nahziel zu erreichen.

Bewußtseins- und Meinungsbil-  
dung sind in sich keine Ziele,  
obwohl sie sehr wichtig sind. Sie  
sind Teil jeder Kampagne. Wenn  
ihr bewirken wollt, dass das Mili-  
tär zu eurer Schule keinen  
Zugang hat weil Rüstung Kriege  
nach sich zieht, wäre es erst ein-  
mal nötig, die Schulverwaltung  
und den Schulträger über den  
Zusammenhang von Rüstung und  
Krieg zu unterrichten. Wenn eine  
offene Einstellung eurem Vorha-  
ben gegenüber erreicht wurde,  
kann die Schule entsprechende  
Schritte unternehmen.

Einer der ersten Schritte einer  
Kampagne ist ein Zeitplan. Der  
Ausarbeitungsprozess für den

Zeitplan wird behilflich sein, um  
zu klären, was getan werden muss  
damit euer Ziel erreicht wird. Er  
wird helfen festzustellen, wer  
euch unterstützen wird und wer  
eure Gegner sind. Entwerft die  
nötigen Schritte auf euer Nahziel  
hin für sechs Monate. Bedenkt  
dabei auch Gedenktage wie den  
Auschwitz- und den Hiroshima-  
Tag und andere nationale Ereig-  
nisse. Ihr könnt solche Tage aus-  
nutzen, um die Ziele eurer Kam-  
pagne zu fördern.

Euer Zeitplan sollte eine Eskala-  
tion vorsehen. Ihr könntet viel-  
leicht mit Selbstbildung anfangen,  
ein Flugblatt oder andere Infor-  
mationsträger erstellen, andere  
zur Mitarbeit einladen, eine Pres-  
sekonferenz einberufen um die  
Kampagne zu verkünden und sie  
dann über Aktivitäten wie Hear-  
ings, Workshops, eine Großver-  
sammlung, Mahnwachen, Vor-  
tragsprogramme, Protestmärsche,  
Boykotts, bis hin zu Aktionen des  
zivilen Ungehorsams steigern. Es  
gibt eine Vielfalt von Aktions-  
möglichkeiten, die Teil der Kam-  
pagne bilden könnten.

Es ist sehr wichtig, bei jedem  
Schritt die Medien miteinzubezie-  
hen. Effektive Ausnutzung der  
Medien kann viel dazu beitragen,  
die notwendige öffentliche Unter-  
stützung für euer Ziel zu finden.  
Das sollte bei eurer Organisa-  
tionsarbeit immer berücksichtigt  
werden. Die Bürgerrechtskam-  
pagne ist wiederum ein hervorra-  
gendes Beispiel der Ausnutzung  
der Medien, um weltweite Unter-  
stützung für die Bewegung zu  
wecken.

Es lohnt sich, jede Aktion hinter-  
her zu evaluieren und sorgfältig  
Eskalationsschritte zu überlegen.  
Es ist außerdem wichtig, als  
Gruppe zu feiern und Zeit zu las-  
sen für Austausch und Reflexion  
bei der Planung.

Aktion ist das beste Gegenmittel  
gegen Verzweiflung.

## **Martin Luther King Jr.: SECHS SCHRITTE ZU GEWALTFREIEM SOZIALEM WANDEL**

### **1. INFORMATIONEN SAM- MELN:**

Um das Problem oder  
die Ungerechtigkeit, mit der  
eine Gemeinschaft konfrontiert  
wird, verstehen und formulie-  
ren zu können, musst du erst  
forschen, untersuchen und alle  
wichtigen Informationen sam-  
meln, die zum Verständnis des  
Problems beitragen können. Du  
musst alle Seiten einer Frage  
kennen, einschließlich die Posi-  
tion des Gegners.

### **2. INFORMATION VERBREI- TEN:**

Es ist unabdingbar, andere  
über die Frage zu informieren.  
Das reduziert Missverständ-  
nisse und hilft, Unterstützung  
und Sympathie zu finden.

### **3. PERSÖNLICHES ENGAGE- MENT:**

Du musst dich von ver-  
borgenen Motiven befreien und  
dich im Streben nach Gerech-  
tigkeit darauf vorbereiten, falls  
notwendig auch Leiden auf  
dich zu nehmen.

### **4. VERHANDELN:**

Lege der  
anderen Partei – mit gutem  
Willen, Humor und Intelligenz –  
eine Liste von Ungerechtigkei-  
ten vor. Füge einen Plan bei, mit  
dem dieser Ungerechtigkeit zu  
begegnen und sie zu beenden ist.  
Gewaltfreie Kommunikation ist  
bemüht, den anderen nicht zu  
erniedrigen, sondern das Gute in  
ihm hervorzulocken.

### **5. DIREKTE AKTION:**

Wende  
sie an, um den Gegner moralisch  
zu zwingen, mit dir zusammen-  
zuarbeiten, um die Ungerechtig-  
keit zu beenden. Direkte Aktion  
bringt eine „kreative Spannung“  
in den Konflikt.

### **6. VERSÖHNUNG:**

Die  
Gewaltfreiheit sucht nicht die  
Niederlage des Gegners, son-  
dern seine Freundschaft und  
sein Verständnis. Sie richtet  
sich gegen böse Systeme, Kräf-  
te, Politik und Handlungen,  
nicht gegen Personen.

**ZWECK**

Die Zusammenarbeit mit anderen Menschen kann dazu verhelfen, die Mitgliederzahl eurer Gruppe zu erhöhen, wie auch Organisationen mit ähnlichen Interessen zu finden, die unter Umständen zur Mitarbeit bei gemeinsamen Projekten bereit sind. Der Aufbau einer größeren Koalition kann dabei behilflich sein, wenn man Fragen ansprechen will, die alle Mitglieder einer Gemeinschaft (Schule, Hochschule, Kirchen- oder Zivilgemeinde) angehen. Ein breite Basis bringt die Unterstützung einer größeren Anzahl Personen für eure Aktivitäten und Aktionen.

**AN WEN KANN MAN  
SICH WENDEN?**

Der Schlüssel zur Koalitionsbildung liegt darin, Leute aus so vielen anderen gesellschaftlichen Organisationen und Vernetzungen wie möglich zu erreichen. Oft kann eine informelle Verbindung zu einer Person aus einem Netzwerk genauso wertvoll sein wie eine formale Koalition mit jener Gruppierung. Nutzt zunächst die Kontakte, die eure Gruppenmitglieder bereits haben, und bemüht euch um neue.

*In der Hoch-/Schule:*

- Verwaltung
- Lehrkräfte
- anderes Personal
- Schüler-/Studentengruppen: Frauengruppen, religiöse Gruppen, ethnische Gruppen, AGs
- Studentengemeinden

*Außerhalb:*

- Betriebe
- karitative Organisationen

- örtliche und bundesweite Friedens-, Gerechtigkeits- und Umweltgruppen
- politische Gruppierungen, Rat und Verwaltung
- führende Persönlichkeiten
- Jugendgruppen

Bei der Suche nach Kontakten hört anderen zu und stellt Fragen, um zu erfahren, was überhaupt läuft, welche Interessen und Ressourcen es gibt. Lasst andere wissen, womit sich eure Gruppe befasst.

**KOALITIONEN**

Koalitionen ermöglichen es, dass Gruppen mit gemeinsamen Interessen ihre Kraft, ihre Fähigkeiten und ihre Ressourcen zusammenlegen, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Gemeinsam können Gruppen umfassendere Kampagnen auf den Weg bringen, indem

sie die Möglichkeiten und Gaben jeder Gruppe nutzen.

**1. WIE FUNKTIONIERT EINE  
KOALITION?**

- Gruppen identifizieren gemeinsame Ziele und beschließen, ihre Zeit und ihre Ressourcen zu einer bestimmten Frage zusammenzulegen.
- Koalitionen basieren auf einem Minimalkonsens. Die Gruppen stimmen in einigen Punkten überein, sie können aber unterschiedliche Prioritäten und Ansätze haben. Einzelne Gruppen müssen ihre eigenen Ziele und Bedürfnisse mit den Vorteilen der Koalition wägen. Jede Gruppe hat ihren eigenen Stil und ihre Hauptausrichtung und muss die eigene Rolle in der Koalition definieren.
- Verschiedene Gruppierungen können bei Projekten



graphic by Peg Averill



zusammenarbeiten, sie können auch eigene Aktionen entwickeln, die in die gemeinsame Kampagne passen. Jede Gruppe trägt bei, was sie kann, und bezieht ihre eigenen Kontakte ein, um bei den Aktivitäten zu helfen.

- Manchmal ist es für eine Gruppe eher geboten, einen eigenen, von der Koalition getrennten, Zeitplan aufzustellen, und eigene Aktivitäten zu dem gemeinsamen Anliegen zu unternehmen.

## 2. VORTEILE EINER KOALITION

- Das Beitreten zu einer bestehenden Koalition kann eure Gruppe sichtbarer machen, besonders wenn sie noch neu ist.
- Koalitionen können dazu verhelfen, Arbeitsbeziehungen zu anderen Aktivisten und Gruppen aufzubauen, die bei künftigen Projekten hilfreich sein können.
- Durch Zusammenlegen von Kräften und Ressourcen machen Koalitionen es oft möglich, größere, umfassendere Kampagnen zu lancieren.

## 3. SOLLTE EURE GRUPPE EINER KOALITION BEITRETEN?

Koalitionsarbeit muss auf den Interessen und Fähigkeiten der Gruppenmitglieder gegründet sein. Eine Gruppe muss eine starke Eigenidentität und ihre eigenen Ziele haben, bevor sie sich einer Koalition anschließt, um die eigene Rolle in der Koalition klar wahrnehmen zu können. Als Entscheidungshilfe, ob ihr einer Koa-

lition beitreten sollt, stellt euch folgende Fragen:

- Passen die Ziele der Koalition zu den Zielen der eigenen Gruppe?
- Was werdet ihr opfern müssen, um in der Koalition mitzuarbeiten (Zeit, Kontrolle über ein Projekt, Kraft) und wie werdet ihr profitieren (frische Energie, Ideen, eine vielfältigere Arbeitsgruppe, Anerkennung)?
- Ist die Koalition vielfältig zusammengesetzt? Sucht sie aktiv nach der Mitarbeit von Gruppen mit anderem Hintergrund?

## 4. WENN IHR DABEI SEID, EINE KOALITION ZU BILDEN:

- Versucht von Anfang an ein breites Spektrum unterschiedlicher Gruppen einzubeziehen und achtet darauf, dass alle an der Entscheidungsfindung beteiligt sind.
- Versucht, mehrere Einigungspunkte zu nennen bezüglich Zweck und Zielen.
- Seid offen und nötigt anderen nicht eure Ideen auf (das kann auch unerschwinglich passieren, also Vorsicht).

### Ein Wort der Warnung:

Vermeidet nach Möglichkeit Konkurrenz zwischen den Gruppen einer Koalition. Konzentriert euch darauf, auf welche Weise eure Gruppe beitragen kann durch positive Handlungen, die der Gruppe Anerkennung verschaffen. Begutachtet die Koalition von Zeit zu Zeit – vielleicht stellt ihr nach einiger Zeit fest, dass es Zeit ist, weiter zu gehen, oder sich an einer anderen Koalition

zu beteiligen. Teilt euch nicht unter zu vielen Bemühungen auf!

## 5. ANDERE GRUPPEN ANSPRECHEN:

Mit anderen Gruppen zusammenzuarbeiten ist eine wertvolle Erfahrung, vor allem wenn die Interessen ähnlich sind. Hier sind einige Vorschläge, die zu beachten sind, wenn ihr andere Gruppen anspricht, die eine andere ethnische Herkunft, sexuelle Ausrichtung, Religion, Alter oder Ort haben als die euren:

- Zeigt Interesse und Respekt indem ihr sie aufsucht – besucht öffentliche Treffen oder Aktivitäten, um zuzuhören und Leute kennenzulernen.
- Werdet Verbündete – unterstützt Anliegen und Aktivitäten anderer Gruppen.
- Seid bereit, den Anliegen anderer zuzuhören anstatt ihnen zu sagen, wie ihr deren Probleme seht.
- Versucht nicht andere für eure Sache einzunehmen, schaut eher, was sie vorhaben und wo eure Interessen sich berühren. Fragt sie wie ihr zu Themen von gemeinsamen Interesse zusammenarbeiten könnt.
- Heißt Interessenten in eurer Gruppe willkommen – gebt ihnen die Chance, ihre Anliegen zum Ausdruck zu bringen und versucht herauszufinden, was sie für eure Gruppe beitragen können und wo eure Interessen sich berühren.
- Erwartet nicht, dass andere Experten sind in Bezug auf ihre eigene Nationalität, Religion usw.
- Wendet euch nicht anderen zu, um festzustellen, was ihr für sie oder sie für euch tun können, sondern versucht gemeinsam mit gegenseitiger Achtung zu agieren.
- Vermeidet nach Möglichkeit jegliches Predigen, Unterrichten, oder eindringliches Befragen der anderen.



Um eure Wirkung zu stärken ist kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit unumgänglich, sowohl zur Bekanntmachung der Gruppe wie auch für einzelne Aktivitäten. Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht das Überleben der Gruppe und entwickelt Aufmerksamkeit für ihre Anliegen.

## FRAGEN, DIE ZU BEANTWORTEN SIND:

### Was soll öffentlich bekannt gemacht werden?

- Ereignisse
- Treffen
- die Gruppe
- einzelne Themen

### Wer soll erreicht werden?

- Schüler, Studenten
- Gemeindemitglieder
- die weitere Öffentlichkeit

### Welche Reaktion strebt ihr an?

- dass Leute sich der Gruppe anschließen
- Spenden
- Interesse für die Gruppe und seine Themen
- Besucher von Veranstaltungen
- Teilnehmer an Aktivitäten (Briefaktionen, Kampagnen)

## ZIELE FESTLEGEN

Beispiele einiger Ziele für eine Öffentlichkeitsstrategie:

- Bekanntschaft des Namens der Gruppe
- Neue Mitglieder
- Bewußtsein für Themen
- den Ruf, gute Programme zu veranstalten
- eine vielfältige Besuchermenge bei Veranstaltungen

## DER ANFANG

Verwendet unterschiedliche Formate und eskaliert die Öffentlichkeitskampagne:

### 1. Macht eure Existenz bekannt:

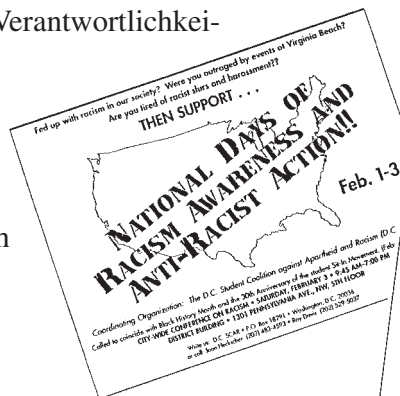
- Verteilt Literatur, hängt Plakate oder Transparente auf, usw;
- Stellt Informationstische auf, um Information zu verteilen und Anschriften zu sammeln;
- Macht Ankündigungen in Gottesdiensten, in Lehr- und anderen Veranstaltungen.
- Nutzt die Veröffentlichungen innerhalb der Schule oder Gemeinde sowie die Ortspresse.
- Versucht, eine Ankündigung bei einem örtlichen Radiosender zu platzieren.

### 2. Involviert Leute und zeigt, dass ihr eine aktive Gruppe seid, die auch Spass macht.

Plant gemeinsam Aktivitäten und Veranstaltungen.

### 3. Sobald ihr Aufmerksamkeit erzielt habt, haltet Leute mit weiteren Veröffentlichungen auf dem Laufenden.

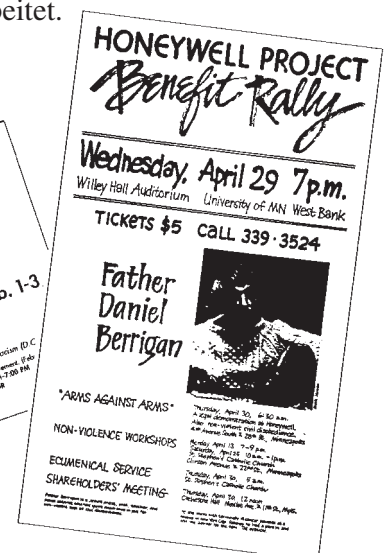
- Sammelt eine Liste interessierter Leute und informiert sie durch die Post.
- Verteilt Verantwortlichkeiten.
- Laßt die Neuen den Informationstisch besetzen usw.



## ANDERE IDEEN

- Druckt T-shirts mit dem Namen der Gruppe oder eines Projektes.
- Schreibt Botschaften mit Filzstift auf Luftballons und hängt sie in der Schule/Hochschule auf.
- Führt kurze Sketche oder Straßentheater im Schulhof, in der Mensa, vor der Kirche oder anderswo auf, um ein Thema oder eine Veranstaltung bekannt zu machen.
- Verwendet ungewöhnliche Farben oder Formen für Plakate, Flugblätter oder Bekanntmachungen.
- Hängt ein altes Laken mit einem provokativen Slogan und den Namen der Gruppe aus einem Fenster.
- Verteilt irgendetwas Ungewöhnliches mit euren Flugblättern, um Aufmerksamkeit zu erregen – Sticker, etwas zu knabbern oder dergleichen.

*Siehe auch:* Kapitel 2 Wie man ein erstes Treffen organisiert, Kapitel 7 Wie man Koalitionen bildet, 9 Wie man mit den Medien arbeitet und 12 Wie man innerhalb der Ortsgemeinschaft arbeitet.







## WARUM MIT DEN MEDIEN ARBEITEN?

Die Medien sind ein wichtiges Werkzeug für Werbung, die Verbreitung eurer Botschaft und das Erwerben von Anerkennung. Schul- und Lokalzeitungen sowie viele Radio- und sogar Fernsehsender sind meist bereit, Nachrichten von lokalem Interesse zu berichten. Nutzt die Medien zu eurem Vorteil: nehmt Medienarbeit in eure Öffentlichkeitsstrategie auf (siehe Teil 8) über Öffentlichkeitsarbeit). Je nach Region könnt ihr eine wichtige Quelle alternativer Information und Nachrichten sein.

## GLAUBWÜRDIGKEIT

Es ist wichtig, eure Informationen klar rüberzubringen mit wenigen Hauptpunkten. Um eine glaubwürdige Quelle darzustellen, müsst ihr euch an die Medienregeln halten und spezifische, genaue und vollständige Information anbieten, obwohl schulische Medien es oft nicht so genau nehmen wie die professionellen.



Photo: Doug Hostetter

## FORMEN

- Ankündigungen
- Leserbrief
- Leserbriefserien, oder Brief mit mehreren Unterschriften
- Leitartikel
- eine regelmäßige Kolumne in einer Zeitung
- Pressemitteilung über Veranstaltungen und Aktionen
- Berichte über Veranstaltungen und Aktionen (versucht, die Berichterstattung durch das Medienpersonal vorzunehmen; ansonsten schlägt vor, eigene Berichte zu schreiben.
- Interviews mit Mitglieder der Gruppe im Radio oder in Zeitungen, Zeitschriften oder Rundbriefen
- Anzeigen
- größere Werbeanzeigen mit einer klaren Darstellung eurer Ziele und einer Namensliste, inklusive einer Kontaktadresse.

## WIE MAN'S MACHT

**1. Beauftragt eine/n Mediensprecher/in:** Nichts bringt die Medien eher durcheinander als wenn mehrere Leute für eine Gruppe sprechen wollen. Es ist wichtig, dass eine Person deutlich bestimmt wird als Gruppensprecher/in. Die Aufgaben dieser Person sind zweierlei: Medienkontakte entwickeln und die Botschaft der Gruppe klar an die Medien weitergeben. Es ist möglich, ein Medienteam aufzustellen, solange nur eine Person für die Gruppe spricht bei jeder Kontaktaufnahme. Zum Beispiel kann es ein Person für interne (Schul-, Uni-, Gemeinde) Medien sein und eine für die öffentlichen, oder

man kann die Zuständigkeit trennen zwischen Druck- und Äthermedien.

**2. Stellt eine Medienmappe zusammen:** Ein Schlüssel erfolgreicher Medienarbeit ist, die Arbeit der Reporterin oder des Reporters so einfach wie möglich zu gestalten. Für größere Ereignisse oder Kampagnen, gebt den Kontaktpersonen der Medien eine Mappe mit Hintergrundinformation über die Gruppe und das Thema. Eine Medienmappe sollte beinhalten:

- Adresse und Telefonnummer der MediensprecherIn;
- Hintergrundinformation über die Gruppe und warum ihr das Ereignis organisiert;
- ein Blatt mit Fakten, das wichtige Hintergrundinformation zum Thema bietet, inklusive Statistiken wo möglich;
- ein paar ausgewählte Artikel mit Hintergrundinfo;
- eine bundesweite Kontaktadresse, wenn das Ereignis mit einer bundesweiten Organisation oder Kampagne verbunden ist.

**3. Entwickelt persönliche Kontakte:** Eure „Kern“-Medienkontakte sind die, die am ehesten bereit sein werden, eure Sache aufzunehmen: Schul-, Gemeinde- und örtliche Presse. Stellt fest, ob irgendjemand in der Gruppe Kontakte zu diesen oder anderen Medien hat.

Für die Ortspresse ist persönlicher Kontakt zu den Reportern wichtig. Die Medienkontaktperson sollte sich in Verbindung setzen mit den MitarbeiterInnen, die am ehesten über die Sache berichten werden. Das können Mitarbeiter sein, die Interesse an eurem Thema haben oder diejeni-

gen, die über lokale Ereignisse berichten. Nehmt zu Beginn Kontakt mit der Redaktion, da sie entscheidet, was gedruckt wird.

Besprecht mit der Redaktion die Ziele und Vorhaben eurer Gruppe, möglichst zu einer Zeit, in der sie keinen Druck durch Redaktionstermine haben. Gebt ihr eine Medienmappe. Fragt nach ihren Leitlinien, Arbeitsweisen und Terminplänen.

#### 4. Seid euch eurer Fakten

**sicher:** Wenn ihr auf eine Frage keine Antwort wisst, versprecht, sie so schnell wie möglich nachzureichen und sorgt dafür, dass der/die ReporterIn die versprochene Information auch erhält. Wendet den gesunden Menschenverstand an und sagt einem Reporter nie etwas, was ihr nicht gedruckt sehen wollt. Nichts bleibt „unter uns“. Bleibt immer bei Gesprächen mit MedienvertreterInnen bei der Wahrheit. Wenn eine Sache unangenehm ist und eine Gruppe versucht, sie zu vertuschen oder zu lügen, kann daraus ein Desaster werden.

#### 5. Haltet euch an Redaktions-

**termine:** Wenn ein Bericht zeitliche Bedeutung hat, sorgt dafür dass alle Informationen ausreichend lange vor dem Termin geliefert werden. Im Falle von aktuellen Ereignissen, die ohne Vorwarnung passieren, nehmt sofort Kontakt zu den Medien auf. Wenn ihr schon vorher wisst, wann ein nachrichtenrelevantes Ereignis stattfinden wird, gebt schon vorher Bescheid. Abgestandene Nachrichten sind nicht interessant.

#### 6. Liefert regelmäßig Informa-

**tionen:** Ihr seid die Nachrichtenquelle für eure Organisation. So wie ihr euch auf Nachrichten verlasst, werden sich ReporterInnen auf eure präzisen und zeitigen Informationen verlassen, auch wenn nicht alles was ihr bringt auch verwendet wird. Der vorhandene Raum variiert; an einem Tag kann das, was in euren Augen eine „große Story“ ist,

weggelassen werden, wogegen eine weniger wichtige Geschichte an einem anderen Tag aufgewertet wird.

#### 7. Gebt eurer Story örtliche

**Relevanz:** Lokale Medien nehmen ungern Nachrichten auf, die von außerhalb kommen. Plaziert den Namen eurer Organisation oder eines seiner Mitglieder an eine prominente Stelle, in den ersten oder zweiten Abschnitt, und gebt die ortsgebundener Information in den späteren Abschnitten.

#### 8. Verwendet den üblichen

**journalistischen Stil:** Die Pressemitteilung ist ein hervorragendes Vehikel für eine Zusammenfassung eurer Analyse des Themas, mit dem ihr euch befasst. So eine Analyse kann Teil der Mitteilung sein, wenn sie in journalistischem Stil verfasst ist. Meinungsäuße-

rungen sollten natürlich immer als Zitate eines Mitglieds dargestellt werden.

#### 9. Stellt eine Medienliste

**zusammen:** Nehmt Kontakt zu anderen örtlichen Organisationen mit ähnlichen Zielen auf. Bietet ihnen eure Medienmappe an, damit sie wissen, was ihr vorhabt. Fragt sie nach Medienkontakten, die sie bereits haben.

#### 10. Gebt eine lokale Kontak-

**person an:** Setzt die Tages- und Abendtelefonnummer auf alle Materialien, die an die Medien geschickt werden. Sucht jemand aus, der/die entweder erreichbar ist oder an die Botschaften weitergegeben werden können, und der/die sie beantworten wird. MitarbeiterInnen der Medien brauchen diese Auskunft, um Informationen nachzugehen.

## FOR news release

FELLOWSHIP OF RECONCILIATION  
BOX 271, NYACK, NEW YORK 10960 914/358/4601 FAX: 914/358/4924

October 11, 1990

For Immediate Release

For more information, contact: Susan Welsh (914) 358-4601 -w  
(914) 358-4775 -h

LANDESWEITE KAMPAGNE: STOPPT DEN KRIEG GEGEN FRAUEN

In diesem Semester findet der zweite Abschnitt der "Actions for Compassion" statt, die Kampagne: Stoppt den Krieg gegen die Frauen. Während der ersten Märzwoche werden Studenten an Colleges und Universitäten im ganzen Land an einer Reihe Aktionen teilnehmen - Kundgebungen, Teach-ins, Mahnwachen - zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen. Die Kampagne wird vom Fellowship of Reconciliation koordiniert, eine internationale, interreligiöse Organisation mit einer 75jährigen Geschichte des Engagements für Frieden und Gerechtigkeit und der Suche nach gewaltfreien Konfliktlösungen.

"Zu lange wurden 'date rape' (Vergewaltigung bei einem Rendezvous) und familiäre Gewalt als private Angelegenheit gesehen. Wenn wir die Hoffnung hegen, den Krieg gegen Frauen zu gewinnen, müssen wir diese Themen an die Öffentlichkeit bringen," sagt Susan Welsh, nationale Koordinatorin der Kampagne.

Mithilfe des "Leitfadens für den Aufbau von Friedensgruppen", der beim FOR bezogen werden kann und Hintergrundinformationen sowie Vorschläge zur Organisation bietet, ergreifen StudentInnen die Initiative bei der Planung einer Reihe Aktionen an ihrer jeweiligen Lehranstalt. In diesem Jahr ist vor allem die erste Märzwoche anvisiert: in ihr jährt sich zum zweiten Mal am 4. März die Tötung von Lisa Bianco - Anwältin von Opfern familiärer Gewalt - durch die Schläge ihres früheren Ehemanns. Die Woche kulminiert am 8. März, dem internationalen Frauentag. Mehr Information über die "Actions for Compassion" Kampagne kann vom Fellowship of Reconciliation, Abteilung für Colleges und Universitäten, Box 271, Nyack, NY 10960, bezogen werden.

So ziemlich jede Gruppe kann damit rechnen, Ausgaben machen zu müssen. Zumindest werdet ihr Kopier- Porto- und Telefonkosten haben. Je nach Aktivitäten eurer Gruppe werdet ihr darüber hinaus Geld für Redner, Reisen, Büro-material, Druck, Ausstattung, Medien, evtl. Raummiete aufbringen müssen. Auch wenn ihr die eigenen Kosten decken könnt werdet ihr vielleicht Geld für eine andere Gruppe aufbringen wollen, z.B. eine örtliche Suppenküche.

Versucht die Ausgaben bei der Semester- oder Jahresplanung vorherzusehen, so dass ihr entsprechende „fundraising“-Maßnahmen ergreifen könnt

Es gibt viele Möglichkeiten, an Geld zu kommen. Dazu einige Ideen:

**DIE EIGENE INSTITUTION:** Die nächstliegende Möglichkeit, Geldgeber zu suchen, ist die eigene Schule, Uni oder Kirchengemeinde. Man kann zumindest eine Kopiermöglichkeit eingeräumt bekommen. Ansonsten kann es auch z.B. Unterstützung für die Kosten eines Vortrages oder Podiumsgesprächs geben. Erkundigt euch bei der Verwaltung, dem Pfarrer, Lehrkräften, Asta, Schülermitverwaltung.

**DIE ORTSGEMEINDE:** Auch hier gibt es u.U. Kopierhilfe sowie Geld für öffentliche Veranstaltungen. Diese müssen wahrscheinlich früh genug geplant werden um im Kulturhaushalt berücksichtigt zu werden. Beim Kulturamt anfragen.

**ANDERE GRUPPEN:** Eine Veranstaltung kann von mehreren Gruppen oder Institutionen gemeinsam getragen werden. Erkundigt euch also bei Schulen und Kirchen, auch wenn eure Gruppe nicht nur aus ihren Mit-

gliedern besteht. Andere soziale Aktionsgruppen, kommunale Gewaltpräventionsräte oder Ausländerbeiräte sind weitere Möglichkeiten. Auch lokale Medien können als Sponsoren für Veranstaltungen auftreten.

**STIFTUNGEN, LANDESKIRCHEN UND BISTÜMER:** Das Büro des Versöhnungsbundes kann Adressen von Geldgebern weitergeben.

**FIRMEN:** Das „Sponsorn“ kultureller Veranstaltungen breitet sich immer weiter aus. Sprecht vor allem örtliche Firmen an. Überlegt allerdings vorher, ob ihr bereit seid, ihnen auch evtl. erwünschte Werbemöglichkeiten einräumen wollt (die ihnen auch durchaus zustehen). Überlegt natürlich dabei, ob es sich um Firmen handelt, die ihr guten Gewissens unterstützen könnt. (Es wäre z.B. ein Widerspruch, Geld anzunehmen von Firmen, die in der Rüstungsindustrie involviert sind.)

**BESONDERE VERANSTALTUNGEN:** Kulturelle Veranstaltungen werden immer öfter zum Fundraising organisiert. Ein Konzert, ein Film oder eine Theaterveranstaltung, ein Essen, eine Disco; eine Wanderung oder Radtour, bei der sich die Beteiligten Sponsoren suchen, können alle gute Ergebnisse bringen. Bedenkt allerdings, dass solche Veranstaltungen oft viel Arbeit und auch Kosten verursachen. Achtet darauf, dass der erwartete Ertrag die Kosten deckt und genug für die Gruppe einbringt, so dass sich der Einsatz lohnt

**VERKAUF VON WAREN UND DIENSTLEISTUNGEN:** Der Verkauf von Waren wie T-Shirts, Buttons, Poster, selbstgebackenen Kuchen, instandgesetzte Fahrräder, eine Autowaschaktion kön-

nen einiges einbringen und außerdem Spaß machen. Freunde und Verwandte können Sachen spenden: Kunst- oder Handwerksartikel, eine Massage, ein leckeres Essen usw. Kreativität ist gefragt!

**PERSÖNLICHE ANSPRACHE:**

Wer unterstützt eure Ziele unterstützt und wäre evtl. bereit wäre, zu der Finanzierung beizutragen? Sprecht ihn/sie persönlich an.

**ANDERE AKTIVITÄTEN NÜTZEN:** Überseht nicht die Gelegenheit, Geld bei normalen Aktivitäten der Gruppe zu sammeln - reicht bei Gruppentreffen einen Korb herum, wenn es einen Referenten gibt, schlägt eine Spende vor, wenn ihr einen Film oder ein Video zeigt, stellt eine Büchse auf einen Tisch mit Infomaterial, verkauft Getränke bei Veranstaltungen usw.

**MITGLIEDSBEITRÄGE:** Die „normalste“ Methode, Geld einzubringen - kann aber auch potentielle Mitglieder fernhalten.

**RICHTLIENIEN, DIE ZU BEACHTEN SIND:** Das Fundraising wird am ehesten Erfolg haben, wenn:

- sich mehrere Leute die Bemühungen teilen – bürdet nicht alles einer Person auf!
- ihr eine klare Vorstellung habt, was mit dem Geld geschehen soll und diese auch vermitteln könnt.
- ihr für das Projekt, die Veranstaltung oder Kampagne eine spezifische Zielsetzung habt.
- ihr Veranstaltungen, die Geld bringen sollen, auch nutzt, um euer Programm zu verbreiten. (Legt z.B. eine Interessentenliste und Literatur aus; nutzt eine Pause im Programm für eine kurze Darstellung der Gruppe und ihrer Arbeit.)





# WIE ORGANISIERT MAN ANDACHTEN UND RITUALE?

## DIE BEDEUTUNG SPIRITUELLER AKTIVITÄTEN

Der eigene Glaube kann der Arbeit ihren Sinn verleihen. Das kann einem helfen weiterzumachen, kann Hoffnung bringen und die Gemeinschaft stärken. Spirituelle Aktivitäten und Gottesdienste ermöglichen es, Zorn, Angst, Ungewissheit, Freude, Dank, Reflexion, Erneuerung, Inspiration und Hoffnung zum Ausdruck zu bringen.

Seid offen, ohne Vorurteile gegen andere religiöse Gruppen. Denkt an die Möglichkeit ökumenischer und interreligiöser Gottesdienste – nicht um die eigene Überzeugung zu verwässern, sondern um einer gemischten Gruppe die Möglichkeit zu bieten, ihren Glauben gemeinsam zu erforschen. Andachten aus verschiedenen Traditionen sind eine gute Möglichkeit, um die verschiedenen Wurzeln der Gewaltfreiheit kennen zu lernen, von einander zu lernen und das Verständnis der Gewaltfreiheit in der eigenen Religion zu vertiefen.

## IDEEN FÜR EINE EINFACHE ANDACHT

- Wählt ein Thema, z.B. eine aktuelle Weltsituation oder ein Problem in der eigenen Institution oder der Gruppe.
- Gebt Zeit für stille Meditation oder Reflexion, und eine Gelegenheit, eigene Worte der Betroffenheit oder der Dankbarkeit zu äußern.
- Sucht Inspiration in den Schriften großer FriedensvertreterInnen wie Gandhi, Martin Luther King, Dorothy Day, Hildegard Goss-Mayr, Dorothee Sölle und vielen anderen.

- Bittet örtliche kirchliche MitarbeiterInnen an einer Andacht teilzunehmen mit einer Lesung oder einer kurzen Meditation.
- Plant eine Andacht zu einem Gedenktag wie dem Auschwitz Gedenktag (27. Januar), dem Antikriegstag (1. September), dem internationale Frauentag (5. März) oder dem Tag der Menschenrechte (10. Dezember). Nutzt die Materialien der jährlichen Friedensdekade im November (Anschrift über das VB Büro).

Dieser Abschnitt beinhaltet Vorschläge für zwei Modellandachten. Die eine wurde von einer örtlichen Friedensgruppe geplant als Reaktion auf den Golfkrieg, die andere war ein Gedenken an 500 Jahre Kolonialismus im Jahr 1992.

Zunächst einige Zitate von FührerInnen verschiedener Religionen und Lesungen aus verschiedenen Traditionen. Sie lassen sich verwenden bei eigenen interreligiösen Meditationen, Gottesdiensten oder Aktionen.

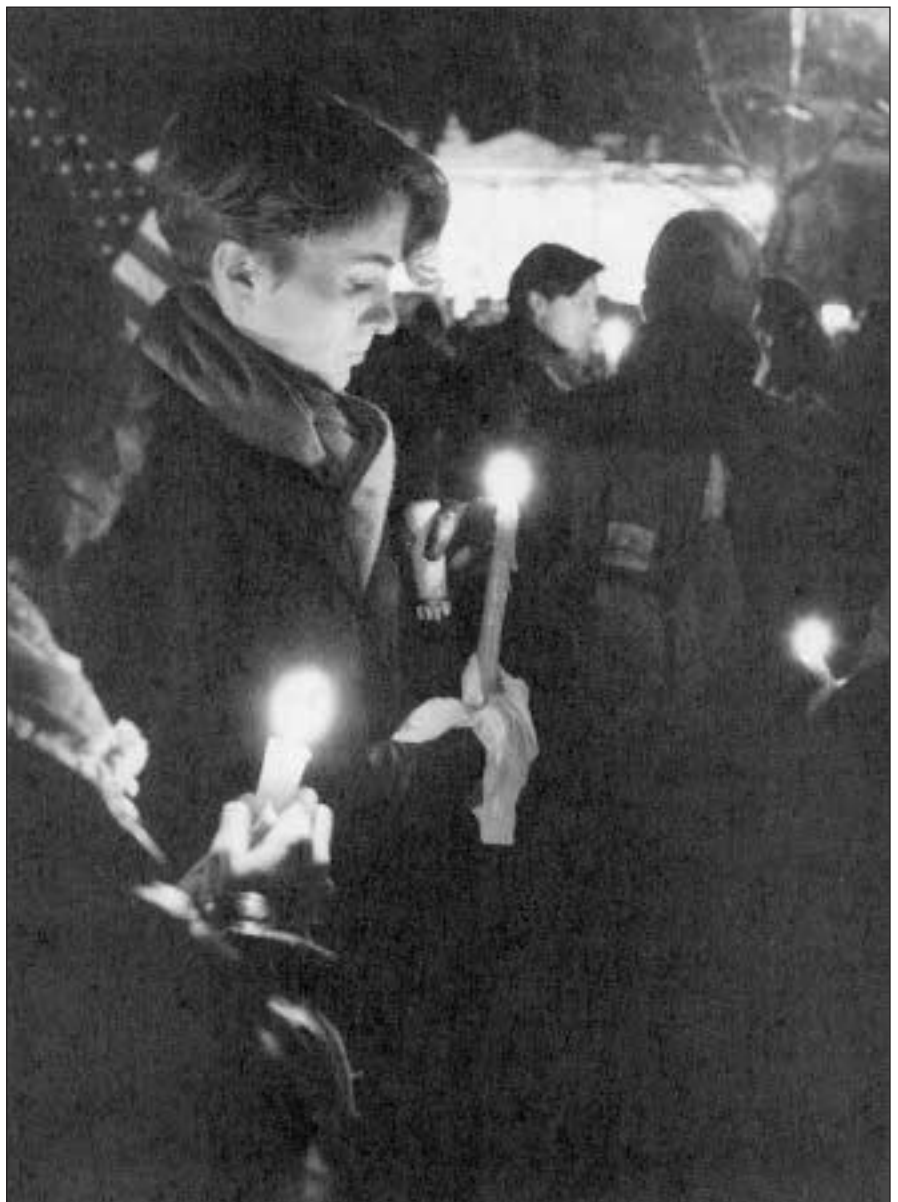


Photo: Rick Reinhard, Impact Visuals

## III ZITATE UND LESUNGEN

### MOSLEMS:

Der religiöse Glaube sollte eine vereinte Kraft sein, nicht eine Ursache für Gewalt und Krieg. Als echter Muslim muss ich keine Gewalt üben, sondern Gewaltfreiheit und Frieden anwenden. Die Religion, besonders der Islam, lehrt dass all Menschen gleich sind. Im Islam gibt es keine Überlegenheit der Rasse oder Nation. So gibt es keine Gewalt, sondern die Ausübung aktiver Gewaltfreiheit. Islam predigt das Erreichen des Weltfriedens durch friedliche und gewaltfreie Mittel.

*Prof. Dewan Muhammed Azr,  
Bangladesh*

Die Diener des Allbarmherzigen sind diejenigen, die um die Erde mit Zärtlichkeit wandeln, und wenn die Toren sie ansprechen, antworten sie „Friede“.

*Q'uran, 25,63*

Gott gehört alles im Himmel und auf der Erde:  
Er vergibt, wem er will,  
er bestraft, wen er will,  
und Gott ist barmherzig und vergebend.

*Q'uran 3,123*

Der heilige Prophet Mohammed kam in die Welt und lehrte uns: derjenige ist Muslim, der nie einen anderen durch Wort oder Tat verletzt, sondern für das Wohl und das Glück aller Geschöpfe Gottes arbeitet. Glaube an Gott bedeutet Liebe zu den Mitmenschen.

*Abdul Ghaffar Khan  
(„der Gandhi des Grenzgebieten“), Pakistan*

Ich bitte um keinen Lohn, außer dass ihr eure Mitmenschen liebt.

*Q'uran 42,29*

### BUDDHISTEN:

Tötet kein lebendiges Wesen. Ihr solltet weder töten noch das Töten durch andere billigen. Ihr solltet auf die Anwendung von Gewalt verzichten. Ihr solltet Gewalt

weder gegen Stärkere noch gegen Schwächere einsetzen.

*Suttanipata 394*

Mögen in diesem Augenblick für die Menschen und Völker der Erde nicht einmal die Namen von Krankheit, Hunger, Krieg und Leiden gehört werden. Mögen eher ihr Moralverhalten, ihr Verdienst, ihr Reichtum und Wohlstand zunehmen, und möge das höchste Glück und Wohlsein für sie immer aufgehen.

*H.H. Dudjom Rinpoche*

Zorn muss durch die Abwesenheit des Zornes überwunden werden; Böses muss durch Gutes überwunden werden; Gier muss durch Großzügigkeit überwunden werden; Lügen müssen durch Wahrheit überwunden werden.

*Aus dem Dhammapada*

Mögen alle Wesen frei sein von Feindschaft, Heimsuchung und Angst, mögen sie glücklich leben. Möge alles, was atmet, alle die geboren werden, alle Individuen jeglicher Art, frei sein von Feindschaft, Heimsuchung und Angst, mögen sie glücklich leben.

*Patisambhida 2, 130*

Menschen können nicht unsere Feinde sein, auch nicht Menschen die „Vietcong“ heißen!

Wenn wir Menschen töten, welche Brüder werden uns erhalten bleiben? Mit wem sollen wir dann leben?

Auch dann, wenn sie dich erschlagen mit einem Berg des Hasses und der Gewalt ... denke dran, Bruder, denke daran, dass der Mensch nicht unser Feind ist.

*Thich Nhat Hanh*

### JUDEN:

Du sollst nicht töten.

*Der Dekalog, sechstes Gebot*

Denn vom Zionsberg in Jerusalem wird der Herr sein Wort ausgehen lassen. Er weist die Völker zurecht und schlichtet ihren Streit. Dann schmieden sie aus ihren Schwertern Pflugscharen

und aus den Spitzen ihrer Speere Winzermesser. Kein Volk wird mehr das andere angreifen, und keiner lernt mehr das Kriegshandwerk.

*Jesaia 2,4*

„Nicht durch Kraft, nicht durch Macht, sondern durch meinen Geist,“ spricht der Herr.

*Zacharja 4,6*

Es wurde bei der Schöpfung nur ein Mensch hervorgebracht, um uns zu lehren, dass derjenige, der einen einzelnen Menschen zerstört, als Zerstörer der ganzen Welt betrachtet wird, während derjenige der einen einzelnen Menschen erhält, als Erhalter der ganzen Welt betrachtet wird.

*Mischnah Sanhedrin IV.5*

Gebet ist bedeutungslos, es sei denn, dass es subversiv ist, dass es danach trachtet, die Pyramiden der Härte, des Hasses, des Opportunismus und der Unwahrheit nieder zu werfen und zugrunde zu richten. Die liturgische Bewegung muss eine revolutionäre Bewegung werden, die danach trachtet, die Kräfte nieder zu werfen, die fortfahren, das Versprechen, die Hoffnung, die Vision zu zerstören...

*Rabbi Abraham Joshua Heschel*

### AMERIKANISCHE UREINWOHNER

Wir haben keinen Feind. Wir werden unsere Pfeile und Bogen zu dieser Zeit keinem zeigen. Das ist unsere Art. Unsere Tradition und unsere religiöse Unterweisung verbieten es uns, irgendjemand zu schädigen, zu töten oder zu belästigen. Welche Nation, die zu den Waffen gegriffen hat, hat seinem Volk Frieden und Glück gebracht? Was ist aus eurer Religion und Tradition geworden? Wo stehen wir heute? Lasst uns eilen, unser Haus in Ordnung zu bringen, bevor es zu spät ist.

*Religiöse Führer der Hopi an den US Präsidenten, 1949*

Das Reh, das Pferd, der große Adler, sie sind unsere Brüder. Die



Erde ist unsere Mutter... Alle Dinge sind verbunden mit dem Blut welches eine Familie vereint hat. Was auch immer der Erde geschieht, geschieht den Söhnen (und den Töchtern) der Erde.

*Häuptling Seattle*

Der erste Frieden, welcher der wichtigste ist, ist der, der in den Seelen der Menschen eintritt, wenn sie sich ihrer Beziehung, ihrer Einheit mit dem Universum und allen seinen Mächten bewusst werden; wenn sie einsehen, dass Wakan-Tanka im Zentrum des Universums wohnt und dass dieses Zentrum in Wirklichkeit überall ist, in jeder/m von uns.

*Schwarzer Elch, Medizinmann  
der Oglala Sioux  
aus The Sacred Pipe, 1953*

## CHRISTEN

Ihr wisst, dass es heißt „Auge um Auge, Zahn um Zahn“. Ich aber sage euch: Ihr sollt euch überhaupt nicht gegen das Böse wehren. Wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dann halte ihm auch die linke hin. Wenn jemand mit dir um dein Hemd prozessieren will, dann gib ihm noch die Jacke dazu. Und wenn einer dich zwingt, ein Stück weit mit ihm zu gehen, dann geh mit ihm doppelt so weit. Wenn einer dich um etwas bittet, dann gib es ihm; wenn einer etwas von dir borgen möchte, dann leih es ihm.

*Matthäus 5, 38-48*

Freuen dürfen sich alle, die nur noch von Gott etwas erwarten und nichts von sich selbst; denn sie werden mit ihm in der neuen Welt leben.

Freuen dürfen sich alle, die unter der Not der Welt leiden; denn Gott wird ihnen ihre Last abnehmen.

Freuen dürfen sich alle, die keine Gewalt anwenden; denn Gott wird ihnen die Erde zum Besitz geben.

Freuen dürfen sich alle, die brennend darauf warten, dass Gottes

Wille geschieht; denn Gott wird ihre Sehnsucht stillen.

Freuen dürfen sich alle, die barmherzig sind; denn Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein.

Freuen dürfen sich alle, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott sehen.

Freuen dürfen sich alle, die Frieden schaffen; denn sie werden Gottes Kinder sein.

*Matthäus 5, 3-10*

Liebe Freunde, wir wollen einander lieben, denn die Liebe kommt von Gott. Wer liebt, ist ein Kind Gottes und zeigt, dass er Gott kennt. Wer nicht liebt, kennt Gott nicht, denn Gott ist Liebe. Gottes

Liebe zu uns hat sich darin gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn in die Welt sandte. Durch ihn wollte er uns das neue Leben schenken... Wenn Gott uns so sehr geliebt hat, dann müssen auch wir einander lieben... Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat. Wenn einer behauptet: „Ich liebe Gott“ und dabei seinen Bruder hasst, dann lügt er. Wenn er seinen Bruder, den er sieht, nicht liebt, dann kann er Gott, den er nicht sieht, erst recht nicht lieben. Christus gab uns dieses Gebot: Wer Gott liebt, der muss auch seinen Bruder lieben.

*1. Johannes 4, 7-21*

## EINE ANDACHT

### FÜR EIN PASSENDES GEDENKEN DES JAHRES 1992

*Man wendet sich reihum in jeden der vier Himmelsrichtungen.*

*SprecherIn:* Komm Großer Geist, wir versammeln uns in deinem Namen. Wir wenden uns gegen OSTEN: Deiner Symbolfarbe GOLD des Morgensterns, zu; Deinem Tierzeichen des ADLERS zu, der immer höher schwebt zum Lob Gottes und uns ruft, das gleiche zu tun; Deiner Lehre zu, die uns ruft zur Ausgewogenen des GEMÜTS im Geiste der DEMUT; Deinen Geist der ERLEUCHTUNG und der weitsichtigen Vision anzurufen. Hilf uns, dich und einander mit ganzem Herzen, ganzem Geist und ganzer Seele zu lieben, wir bitten dich.

*Anwesende:* KOMM, HEILIGER GEIST, KOMM.

*SprecherIn:* Wir wenden uns gegen SÜDEN: Deiner Symbolfarbe WEISS der Klarheit und der Helligkeit, zu; Deinem Tiersymbol des KRANICHS zu, welches uns in Berührung mit IRDIGEM und WACHSENDEM bringt; Deiner Lehre zu, die uns ruft zur Ausgewogenheit des KÖRPERS, im Geiste des SINNES FÜR HUMOR; Deinen Geist der UNSCHULD, des VERTRAUENS und der LIEBE anzurufen. Hilf uns, unsere Augen zu öffnen auf die Heiligkeit jedes lebendigen Wesens, wir bitten dich.

*Anwesende:* KOMM, HEILIGER GEIST, KOMM.

*SprecherIn:* Wir wenden uns gegen WESTEN: Deiner Symbolfarbe SCHWARZ der Stille und Ruhe, zu; Deinem Symbol des DONNERS zu, voller Macht und Sinn; Deiner Lehre zu, die uns ruft zur Ausgewogenheit der GEFÜHLE, im Geiste der SANFTHEIT und der EHRlichkeit; Deinen Geist der INNEREN SCHAU anzurufen. Gib uns deine Kraft und Mut zum Durchhalten, bitten wir dich.

*Anwesende:* KOMM HEILIGER GEIST KOMM:

*SprecherIn:* Wir wenden uns dem NORDEN zu: Deiner Symbolfarbe ROT zu – die Farbe der Revolution; Deinem Tiersymbol des Büffels zu, kraftvoll und nährend; Deiner Lehre zu, die uns ruft zur Ausgewogenheit unseres GEISTES in Harmonie mit unseren Brüdern und Schwestern; Deinen Geist der WEISHEIT und RECHTSCHAFFENHEIT anzurufen. Hilf uns zu wachsen, in Weisheit und Gnade und im Guten aller Zeitalter.

*Anwesende:* KOMM, HEILIGER GEIST, KOMM.

# ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST ZUM GEDENKEN DER TOTEN UND STERBENDEN ALLER KRIEGE (500 JAHRE NACH DER LANDUNG VON CHRISTOPH COLUMBUS)

Wenn ein König in der Schlacht den Sieg erringt,  
dann verdankt er das nicht seiner großen Armee;  
und wenn ein Krieger heil davonkommt,  
dann liegt es nicht an seiner Stärke,  
auch viele Pferde  
können den Sieg nicht erzwingen.  
Doch der Herr beschützt alle, die ihm gehorchen.

*Psalm 33, 16-17*

## ZEUGNIS ABLEGEN FÜR DIE OPFER ALLER KRIEGE.

*Antwort: Wir sind Zeugen der Wahrheit.*

## NENNUNG DER NAMEN

(derer, die im Krieg umgekommen sind).

## ZEIT DER STILLE

## LITANEI

Wegen böser Gewohnheit, Mangel and Phantasie  
und selbstsüchtiger Einbildung gibt es Krieg bis  
zum heutigen Tag.

*Wir trauern um die, die im Kriege getötet  
und verletzt wurden,  
und für ihre Familien.  
Ihr Schmerz berührt unsere Herzen.*

Die Nationen haben aus vergangenen Kriegen nicht  
gelernt, dass militärische Macht eine Illusion ist,  
dass „Frieden“, der durch Waffen errungen wird,  
kein dauerhafter Frieden ist.

*Wir bitten für die Heimatlosen,  
für die, deren Wohnungen zerbombt wurden,  
für die, die bei uns auf der Straße  
liegen gelassen werden,  
damit Bomben gebaut werden können.*

Der Kreis der Opfer schließt die ein die kämpfen,  
ihre Familien und Freunde, die Beamten die sich  
selbst täuschen und die Armen, auf deren Rücken  
die Waffen finanziert werden.

*Wir rufen im Zorne – NEIN!  
zu allen, die Waffensysteme anbeten,  
denn sie beten den Tod an  
und verherrlichen die Zerstörung.*

Möge die Vision eines Friedensreiches in den Her-  
zen aller Menschen wachsen. Möge die ganze  
Schöpfung rufen nach Gerechtigkeit und Shalom,  
und mögen wir Ohren haben, zu hören, und Hände,  
die wir der Arbeit des Friedensschaffens widmen  
können.

SERVICE IN REMEMBRANCE OF THE  
DEAD AND DYING IN ALL WARS



"we are witnesses to the truth"

## LIED

## FÜRBITTENGEBET

### LITANEI DER HOFFNUNG

Inmitten von Hunger und Krieg  
*feiern wir das Versprechen der Fülle  
und des Friedens.*

Inmitten von Unterdrückung und Tyrannei  
*feiern wir das Versprechen des Dienstes  
und der Freiheit.*

Inmitten von Zweifel und in der Verzweiflung  
*feiern wir das Versprechen der Freude  
und der Treue.*

Inmitten von Hass und im Tod  
*feiern wir das Versprechen des Lebens  
und der Liebe.*

Inmitten von der Sünde und des Verderbens  
*feiern wir das Versprechen der Erlösung  
und der Erneuerung.*

Inmitten des Todes, der uns auf allen Seiten  
umgibt,  
*feiern wir das Versprechen des Lebens,  
das unser Schöpfer gegeben hat.*

## LIED

## SEGEN

## ALS ZEICHEN DES FRIEDENS REICHEN WIR UNS DIE HAND

Die örtliche Gemeinde kann wichtige Ressourcen für eine Gruppe bieten – Kontakte, Ideen für Projekte und Sympathisierer mit den Anliegen der Gruppe. Sie kann auch eine Herausforderung darstellen. Innerhalb der Gemeinde zu arbeiten, kann eine wertvolle Erfahrung sein, wenn es auch Kraft und Zeit kostet. Die folgenden Vorschläge sollen Hilfe bieten, um solche Arbeit in der Gemeinde zu einer guten Erfahrung zu machen.

### WARUM INNERHALB DER GEMEINDE ARBEITEN?

Es gibt viele Gründe, dass eine Gruppe beschließen kann, innerhalb der Ortsgemeinde zu arbeiten:

- 1) um gute Beziehungen zwischen der Gruppe und der Gemeinde zu fördern;
- 2) um etwas über die Menschen, ihre Probleme, ihre Einstellungen zu erfahren;
- 3) um festzustellen, was schon gemacht wird, in Bereichen, die die Gruppe interessieren.
- 4) um zu erfahren, wie sich die Gruppe in die Gemeinde einfügen kann und was die Gemeinde für die Gruppe tun kann.
- 5) um Ideen und Lokale für Aktivitäten zu kennenzulernen;
- 6) um einen breiteren Kreis bei einem Thema miteinzubeziehen und dadurch mehr Wirkung zu erzielen.

### WO MAN SICH HINWENDEN KANN

- Stellt fest, welche Kontakte ihr bereits habt durch eure Mitglieder: zu Kirchengemeinden,

Vereinen, durch berufliche Beziehungen.

- Besucht die örtlichen Kirchen (ggfalls auch Synagogen oder Moscheen), Frauengruppen, Jugendgruppen, offene Veranstaltungen von Selbsthilfekreisen usw.
- Besucht Suppenküchen und andere Einrichtungen für Obdachlose, Frauenhäuser usw.
- Lest die Lokalzeitung; fragt nach beim Kulturredakteur der Gemeinde/Stadt, ob es Vereine gibt im Bereich Frieden, Gerechtigkeit, 2/3 Welt usw.
- Achtet auf Plakate und Zeitungsanzeigen die Treffen und Veranstaltungen bekannt geben. Stellt eure Gruppe in der Zeitung (Anzeigenblätter, Stadtmagazine, usw) vor, so dass Name und Zweck bekannt werden. Ist die Gruppe bekannt, wird es leichter, Beziehungen zur Gemeinde und zu anderen Gruppen aufzunehmen.

### ERSTE KONTAKTE HERSTELLEN

Es ist wichtig, die Ortsgemeinde kennen zu lernen und auf seine Besonderheiten zu achten. Versucht, von Anfang an Vertrauen aufzubauen durch folgende Richtlinien:

- Geht in kleinen Gruppen, so dass ihr keinen überwältigt.
- Hört eher zu als selbst zu reden.
- Versucht, Menschen als Individuen zu sehen, nicht als Mitglieder einer Gruppierung und arbeitet darauf hin, dass sie euch auch so betrachten, um Vorurteilen vorzubeugen.
- Bringt die Fragen in Erfahrung, die die Gemeinde beschäftigen, sowie ihre Einstellung zu den Anliegen eurer Gruppe.
- Versucht, ihre Position und ihren Hintergrund zu verstehen.
- Sucht nach Gemeinsamkeiten und Übereinstimmung.



Studentische Freiwillige in einem Chicagoer Gemeinschaftshaus

Photo:  
Jared Hughes

- Zeigt euch bereit, gegebene Projekte zu unterstützen eher als eigene einzuführen.
- Sprecht nur für euch und ermutigt andere, von ihrer Perspektive aus zu sprechen.

Beachtet:

- Geht nicht in die Gemeinde mit der Idee, sie zu organisieren. (Unter „Gemeinde“ ist außer einer Kirchengemeinde jegliche lokale Gruppierung zu verstehen: eine Nachbarschaft, eine Minderheitsgruppe, Frauen usw.)
- Nötigt eure Ideen nicht anderen auf; geht nicht davon aus, dass ihr wisst was recht ist weil ihr „gebildet“ seid. Die Gefühle einer/eines jeden haben Geltung – ihre Ansicht einer Situation ist für sie wahr, auch wenn sie nicht alle Fakten besitzen.
- Lasst euch nicht dazu überreden, ein Projekt oder eine Aufgabe zu übernehmen, wenn ihr nicht in der Lage seid, sie auch durchzuführen.
- Weitere Ideen dazu, wie man auf Gruppen zu gehen kann, unter Kapitel 7 über Vernetzung und Koalitionen.

## IV BEISPIEL EINES GEMEINSAMEN PROJEKTS

**THEMA:** Gewalt gegen Frauen

**STRATEGIE:** StudentInnen gehen zu zweit (mit mindestens einer Frau) zur örtlichen Frauenbeauftragten, zum nächsten Frauenhaus, zu einer jüdischen Frauengruppe, einer Unterstützergruppe

für Frauenarbeit in der 2/3 Welt und zum Büro eines Beratungslehrers an einer High School. Sie hören zu um an jedem Ort zu erfahren womit sich diese Gruppen beschäftigen und bringen ihr Interesse zum Ausdruck, sich mit dem Problem der Gewalt gegen Frauen zu beschäftigen.

**DER PLAN:** Die Kontaktaufnahme durch die Gruppe hat Interesse geweckt. Folgende Veranstaltungen werden geplant:

- Das örtliche Frauenhaus will einen Film über Gewalt gegen Frauen zeigen und sucht Freiwillige, die ihre Arbeit unterstützen.
- Eine Frau aus dem Frauenhaus ist bereit, mit Frauen aus anderen Gruppen an einem Ausspracheabend mit Studentinnen teilnehmen, wo alle sich über Erfahrungen von Missbrauch und Belästigung austauschen, solange es keine Fragen hinterher gibt. Eine Beraterin von dem studentischen Frauenzentrum ist bereit, dabei zu sein und eine Beratung anzubieten wenn jemand sie braucht.
- Religiöse Frauengruppen wollen in einer örtlichen Kirche einen Ökumenischen Heilungsgottesdienst veranstalten.
- Schulische BeraterInnen wollen mit StudentInnen zusammenarbeiten um Fakten über Bekanntschafts-Vergewaltigung, dass auch Beratungsmöglichkeiten für Schülerinnen enthält.
- Die StudentInnen veranstalten eine Demo, die mit einer

Kundgebung enden wird mit RednerInnen aus verschiedenen Organisationen, Liedern und Infotische. Sie werden eine Petition aufziehen, um an die Verwaltung ihrer Universität zu appellieren, dass die Orientierung für neue StudentInnen sich auch mit Bekanntschafts-Vergewaltigung befasst und dass Vergewaltigung unter StudentInnen strenger geahndet wird und besser darüber berichtet wird.

## V ANDERE IDEEN

Die Möglichkeiten für gemeinsame Projekte hängen immer von örtlichen Gegebenheiten ab. Das gegebene Beispiel ist ideal in einer Situation wo es Interesse und Ressourcen auf beiden Seiten gibt. In der Wirklichkeit kann es viel schwieriger sein und länger dauern, gemeinsame Projekte zu entwickeln. Fangt damit an, Interesse für gemeinsame Arbeit auszudrücken und arbeitet darauf hin, gemeinsame Veranstaltungen durch zu führen. Fragen, mit denen ihr euch beschäftigen könnt, wären: Rassismus, Militärrekrutierung an Schulen und Universitäten sowie andere militärische Veranstaltungen, Alternativen zur Gewalt – wie man mit Konflikten kreativ umgehen kann), und Prioritäten nationaler oder Landeshaushalte. Seid kreativ – findet heraus was am Ort gemacht wird und wo es gemeinsame Interessen gibt.





# 13 GESELLIGE AKTIVITÄTEN

Eure Gruppe sollte sich nicht nur mit politischen Fragen befassen, sondern auch mit den emotionalen und gesellschaftlichen Bedürfnissen der Mitglieder. Wenn die Gruppe als Gemeinschaft arbeitet, wird sie eher Glück haben dabei, Leute an die Gruppe und seine Arbeit zu binden, und diese wird für alle befriedigender sein. Eine gute Methode, Gemeinschaft zu bilden, liegt in geselligen Aktivitäten.

## WÄHLT DIE AKTIVITÄT

- Entscheidet euch für ein Ziel: wollt ihr nur Spass haben und Dampf ablassen, ohne dass es etwas mit den Zielen der Gruppe zu tun hat? Oder wollt ihr durch Spiel auf sinnvolle Weise auch Gedanken anregen? Beide Arten von Aktivität - themenorientiert oder einfach Spass - sind wertvolle Werkzeuge, um die Gruppe zu stärken.
- Entscheidet euch für eine offene Aktivität, oder eine, die sich auf die Mitglieder beschränkt.
- Sucht Ideen durch Brainstorming - seid kreativ!
- Wählt eine Aktivität, die die Bedürfnisse berücksichtigt. (Z.B. neue Mitglieder durch einen Film anziehen, sich besser kennenlernen durch eine lustige Wochenendfreizeit, einen Erfolg durch Eisessen feiern.)

**ACHTUNG:** Sorgt dafür, dass die Organisation nicht auf wenige fällt. Da ihr etwas Lustvolles plant, sollte keiner zuviel Arbeit damit haben. (Veranstaltet ihr ein Essen und eine Person muss sich die ganze Zeit darum kümmern, wird sie es kaum genießen können.)

## II IDEEN FÜR GESELLIGE EREIGNISSE

Die folgende Liste soll nicht vollständig sein, sondern nur die Gedanken anregen. Seid kreativ und sucht Ideen, die zu der Gruppe passen. Entscheidet alle gemeinsam.

Einige Ideen:

- Picknicks
- gemeinsames „potluck“ Essen (jeder bringt was mit)
- kooperative Spiele
- unterhaltsame Filme (mit anschließendem Gespräch)
- eine Eiskremparty
- Brettspiele
- Kostüm- oder Themenfeste
- Kennenlertage oder -aktivitäten
- Tanzen
- Konzerte
- Sport, Aktivität im Freien
- ein Essen veranstalten
- Freizeiten (mit spiritueller Ausrichtung, oder Gedankenaustausch)
- Ausflüge - Museen, Fabriken, karitative Einrichtungen, Gottesdienst (z.B. in einer Moschee, Synagoge oder Pfingstgemeinde), Schulen oder Kindertagesstätten, Krankenhäuser, Gefängnisse usw.
- gemeinsames Workcamp in den Ferien
- verschiedene ethnische oder religiöse Traditionen feiern
- einen Baum pflanzen
- Schilder, Poster oder T-shirts entwerfen
- Transparent, Quilt oder Wandgemälde herstellen
- eine offene Amateurshow
- Geschichten erzählen

Nicht alle gesellige Aktivitäten sind für alle geeignet. Versucht, euch der Beschränkungen und Vorlieben einzelner in der Gruppe bewusst zu sein. Wird jemand durch eine bestimmte Aktivität ausgeschlossen? Denkt an Behinderungen, Allergien,

verschiedene Fähigkeiten, unterschiedliche Vorlieben und Abneigungen. Verschiedene Kulturen haben verschiedene Vorlieben und Ideen über die Gestaltung einer guten geselligen Veranstaltung. Seid offen und probiert verschiedene Aktivitätsarten aus.

## Plant Abwechslung:

Variiert die Art der Aktivitäten so, dass jeder mal in den Genuss seiner persönlichen Vorliebe kommt. Wechselt zwischen ernsthaften und geselligen Veranstaltungen. Versucht nicht, alle gleichzeitig zufriedenzustellen - plant lieber mehrere kleine Aktivitäten im Laufe eines Jahres.

## Benutzt gesellige Aktivitäten, um die Mitgliedschaft zu vergrößern:

Eine Veranstaltung, die Spass macht und die eigenen Ziele und Anliegen präsentiert, ist eine gute Methode, MitarbeiterInnen zu gewinnen. Organisiert eine unterhaltsame Geselligkeit am Anfang eines Schuljahres oder Semesters; ladet neue Leute dazu ein. Das gibt eurer Gruppe ein positives Image. Am Ende der Veranstaltung könnt ihr künftige Aktivitäten oder Projekte vorstellen und Leute ermutigen, sich zu beteiligen.

## Schließt euch anderen Gruppierungen an:

Geselligkeiten sind eine gute Gelegenheit, andere kennenzulernen und Interessen- gemeinschaft oder Solidarität zum Ausdruck zu bringen. Überlegt, ob ihr etwas gemeinsam mit anderen studentischen, kirchlichen oder örtlichen Gruppen organisieren könnt, oder ladet eine andere Gruppe zu eurer Veranstaltung ein.

Für Ideen dazu, wie man andere Gruppen anspricht, siehe Kapitel 7, Wie bildet man eine Koalition.



## PROBLEME UND MACHT- STRUKTUREN

Viele Probleme, die in einer Gruppe auftreten, haben mit Machtstrukturen und ungleicher Teilnahme zu tun. Dazu gehört, dass einzelne auf die eine oder andere Weise dominieren und dass Männer und Frauen, ältere und neuere Mitglieder usw. sich ungleich beteiligen.

Hier sind einige Vorschläge, wie man mit Machtungleichgewicht umgehen kann:

### 1. Seid euch des Problems bewusst: Betrachtet die Gruppe unter folgender Fragestellung:

- Benutzt ihr diskriminierende oder beleidigende Sprache?
- Wer redet am meisten (Männer, Ältere oder Jüngere usw.)?
- Besteht ein gewisses Vertrauen und eine angenehme Atmosphäre?
- Wer moderiert und protokolliert?
- Was sind die Hauptthemen? Werden Interessen übersehen?
- An wen richtet sich eure Öffentlichkeitsarbeit?
- Sind es immer die gleichen Personen, die nachgeben oder kompromissbereiter sind als andere?
- Wer hat die Macht in der Gruppe?

### 2. Sorgt für gleiche Teilnahme

- Kommt in Kleingruppen von zwei oder drei zusammen.
- Versucht, dominante Personen nicht mit zurückhaltenderen zusammen zu setzen.
- Wechselt euch ab. Keiner darf eine zweites mal reden bis alle Gelegenheit dazu hatten.
- Lasst jede/n reihum Gelegenheit zu reden.
- Erprobt ein Partnersystem, in dem Partner einander signalisieren, ob

sie zu viel reden, oder sich gegenseitig zu reden ermutigen.

### 3. Vermindert ein Ungleichgewicht der Macht:

Ein Machtproblem kann darin liegen, dass Mitglieder, die stärker involviert sind, ihre Informationen (zu Themen oder Arbeitsweisen) dem Rest der Gruppe nicht mitteilen. Das kann neuere oder weniger aktive Mitglieder davon abhalten, sich stärker zu beteiligen und die Arbeit mitzutragen.

Dagegen hilft es:

- Zeit zu lassen, um Informationen weiterzugeben.
- Führungsworkshops einzurichten für Neue oder weniger Aktive.
- Dominanz vorzubeugen, indem ihr Führungsrollen rotiert.
- Einander außerhalb eurer Gruppenrollen kennen zu lernen.

### 4. Mit schwierigen Personen zurechtkommen:

Versucht, zu analysieren was bei einer Person das Problem verursacht, z.B.:

- a) Sie ist eine Expertin zu einem Thema, sagt immer etwas und gibt anderen keine Redeance (oder widerspricht ihnen).
  - b) Er ist immer in der Defensive.
  - c) Er formuliert immer erneut, was eine Frau gesagt hat.
  - d) Sie versucht, die Diskussion immer auf ihre Lieblingsthemen zu bringen.
  - e) Er spricht immer für seine ganze Minderheit. (Das ist in Ordnung, wenn er als dessen Vertreter eingesetzt ist.)
- Schaut, ob es eine Möglichkeit gibt, die störenden Qualitäten einer Person zu nutzen (z.B. beim Ausarbeiten eines Arbeitspapiers) oder gebt ihr eine Aufgabe (Proto-

kollführerIn, „vibes watcher“, Zeitmesser)

- Erinnert die Gruppe an die Gruppendynamik; hebt das Bewusstsein der Gruppe, ohne einzelne herauszuheben.
- Kommt in kleinen Gruppen zusammen, die eine Identität teilen (Geschlecht, Minderheitszugehörigkeit usw.)
- Wendet Methoden der Konfliktarbeit an.

## KONFLIKTARBEIT

Spannungen und Konflikte sind natürlich und gesund. Versucht festzustellen, welche Konflikte akzeptiert und welche gelöst werden müssen, damit die Gruppe funktionieren kann. Es ist zum Beispiel in Ordnung, wenn ein Teil der Gruppe meint, dass alle Probleme wirtschaftlicher Ungerechtigkeit entspringen, und andere, dass Gewalt das Grundproblem sei, solange die Mitglieder zusammenarbeiten. Es ist nicht in Ordnung, wenn sich die Frauen von den Männern übersehen fühlen.

### Wer ist beteiligt?

Ist es ein Gruppenproblem oder das Problem einer Person? Identifiziert die Rollen der anderen. Es ist wichtig, sich den eigenen Problemen zu stellen und nicht anderen die Schuld daran geben. ( Es ist OK, jemandem zu sagen „Das ist dein Problem“, aber nicht „Das ist deine Schuld“.) Probleme können sich zwischen zwei Personen, zwischen einer Person und dem Rest der Gruppe, oder unter vielen Gruppenmitgliedern abspielen. Jeder teilt die Verantwortung, sich gegenseitig bei Problemen der Gruppe zu helfen.

### Hier sind einige Ideen:

- 1) Stellt Fragen: Hat eine/r einen schlechten Tag oder gab es vorher

einen Streit? Was sind die Gefühle der Leute? Was denken sie, sei nicht in Ordnung? Welches Verhalten anderer oder der Gruppe würden sie gerne sehen?

- 2) Wendet aktives Zuhören an: Wenn ihr Fragen stellt, hört genau auf die Antworten. Versucht, den Kern dessen, was ihr gehört habt, zu wiederholen. Bleibt unparteiisch: bemüht euch, keinem etwas zu unterstellen. Ermutigt alle, ihre Gefühle mitzuteilen.
- 3) Setzt ein/e MediatorIn ein, die neutral ist und das Vertrauen beider Seiten genießt.
- 4) Teilt eure Gefühle reihum mit; schafft eine sichere Atmosphäre, indem ihr übereinkommt, die Sache hinterher nicht wieder anzusprechen und auf die Beiträge anderer nicht zu antworten.
- 5) Schweigezeiten dienen der Beruhigung und dem Nachdenken.
- 6) Kleingruppen können Leuten Raum geben, ihre Gefühle zu ventilierten und Unterstützung zu erhalten, bevor sie ein Problem mit der ganzen Gruppe besprechen.

#### Beachtet vor allem:

- Drückt einander Wertschätzung aus.
- Versucht, positive Gefühle gegeneinander zu hegen. Geht davon aus, dass alle guten Willens sind - bezeichnet niemanden als Störfaktor.
- Kritisiert Handlungen, nicht Personen.
- Versucht zu verhindern, dass jemand sich abgelehnt fühlt.
- Betrachtet einen Konflikt als Chance, Beziehungen zu verbessern, Fähigkeiten der Kommunikation und der Konfliktbearbeitung zu erhöhen, über- und voneinander zu lernen und eigene Überzeugungen zu überprüfen.

Nachdem ihr eine Konfliktlösung durchlaufen habt, bewertet das Verfahren: achtet auf das was gut ging und was nicht, um fürs nächste Mal daraus zu lernen.

### BEISPIEL: MEDIATION UND AKTIVES ZUHÖREN

*Der folgende Dialog ist zwischen einem Mediator (eine neutrale Person, auf die sich beide Parteien geeinigt haben) und einer Person, die einige Probleme bei Gruppentreffen verursacht hat. Der Mediator versucht, durch aktives Zuhören einige Probleme mit dieser Person zu klären.*

**MEDIATOR:** Wie hast du dich bei dem gestrigen Treffen gefühlt?

**ANTWORT:** Ich versuchte dauernd zu reden, und alle unterbrechen mich oder ignorieren mich.

**M:** Du scheinst darüber ziemlich verärgert zu sein. Hast du das Gefühl, dass Leute dich anders behandeln als die anderen?

**A:** Ja. Sie hören mir nicht zu.

**M:** Glaubst du, dass es einen Grund gibt, warum sie nicht zuhören?

**A:** Nein. Na ja, vielleicht rede ich viel. Aber alle anderen reden so ein Blödsinn und ich weiß, das sie sich irren, so muss ich ihnen doch sagen, was stimmt, oder?

**M:** Es klingt als wärest du nicht ganz sicher, dass die Art, wie du bei den Treffen redest, die beste ist. Denkst du, dass du vielleicht ein Teil des Problems entdeckt hast?

**A:** Vielleicht.

**M:** Ich habe mit dem Rest der Gruppe geredet. Es gibt ein paar Sachen, die sie dich wissen lassen möchten. Möchtest du sie jetzt hören?

**A:** Ja, vielleicht.

**M:** Die Gruppe möchte dir sagen, dass sie dich als Teil der Gruppe wirklich schätzt. Ihnen ist klar, dass du zu Fragen von Frieden und Gerechtigkeit eine Menge weißt. Es war ihnen nicht klar, dass du dich ignoriert fühltest und sie dachten, dass sie vielleicht frustriert waren durch deine Art zu reden und fingen einfach an, dich zu unterbrechen. Es stört sie, wenn du jemandem sagst, dass sie unrecht haben und du recht hast - auch wenn du recht hast, bewirkt du dass andere sich schlecht fühlen und dann wollen sie nicht mehr zuhören. Alle wollen nach wie vor, dass du in der Gruppe

bist, sie wollen nur einen besseren Weg finden, dass du mitteilen kannst, was du weißt, einen Weg, der alle zufriedenstellt, damit sie dir zuhören können. Wärest du bereit zu versuchen, eine andere Art der Kommunikation mit der Gruppe zu finden?

**A:** Ja. Denk ich. Ich wusste nicht, dass es allen so zuwider war, wie ich rede. Ich denke, dass ich schon manchmal andere unterbreche.

**M:** Wenn du verstehst, wie sich die Gruppe fühlt, bist du bereit zu helfen, das Problem zu lösen?

**A:** Ja. Wenn sie aufhören, mich zu ignorieren.

**M:** Also musst du mit der Gruppe eine Lösung finden, bei der du mitteilen kannst was du weißt, ohne überheblich zu sein, so dass die anderen wirklich zuhören. Hast du irgend eine Idee, oder willst du mit der Gruppe ein Brainstorming versuchen?

**A:** Na ... vielleicht könnte ich vor dem Gespräch ein paar Minuten nehmen, um einige Tatsachen der Gruppe mitzuteilen, so dass sie wissen, was los ist, bevor sie den Mund aufmachen. Aber ja, ich könnte mich mit einigen Leuten treffen, um eine Lösung zu suchen. Aber nicht mit der ganzen Gruppe.

**M:** OK. Soll ich bei der Gruppe anfragen nach einem Treffen mit einigen Leuten, um ein paar Ideen zu suchen?

**A:** Ja, das wäre prima.

**M:** Also, danke, dass du dich mit mir getroffen hast. Es sieht aus, als würden wir eine Lösung finden. Die Gruppe war wirklich besorgt, dass du so erregt warst.

**A:** Danke. Ich bin vielleicht schon lästig gewesen. Es wird gut sein, die Sache zu lösen.



## DIE PHILOSOPHIE DER GEWALTFREIHEIT

Gewaltfreiheit ist eine Philosophie, ein Lebensstil, ein Mittel des sozialen, politischen und wirtschaftlichen Kampfes, die so alt ist wie die Geschichte selbst. Von den frühesten Zeiten bis hin zur Gegenwart haben Menschen die Gewalt als Mittel der Konfliktlösung abgelehnt. Sie haben sich stattdessen für Verhandlung, Mediation und Versöhnung entschieden und sind der Gewalt mit starker und kompromissloser Gewaltfreiheit und Respekt für die Integrität aller Menschen, Freunde wie Feinde, begegnet.

Die Gewaltfreiheit bietet Werkzeuge, positive Mittel, um sich Kriegen zu widersetzen und sie anzuhalten; um der Gewalt zu widerstehen; um gegen rassistische, sexuelle und wirtschaftliche Unterdrückung und Diskriminierung zu kämpfen; und um soziale Gerechtigkeit und echte Demokratie für Menschen überall auf der Welt zu erreichen. In einem sehr realen Sinn ist Gewaltfreiheit der Sauerteig für das Brot einer neuen Gesellschaft, frei von Unterdrückung und Blutvergießen, einer Welt, in der Menschen ihr individuelles Potential am besten erfüllen können.

Jede Diskussion der politischen Philosophie der Gewaltfreiheit fängt mit einer Behauptung von tiefsinniger Schlichtheit an: mit der Bejahung des endgültigen Wertes jeder einzelnen Person. Diese Überzeugung ist in dem Glauben der Quäker enthalten, dass „etwas von Gott“ jedem einzelnen innewohnt. Sie spiegelt sich im Gedicht des vietnamesischen Pazifisten Thich Nhat Hanh wieder, wenn er fragt: „Wenn wir

einen Menschen töten, mit wem sollen wir leben?“. Die Gewaltfreiheit bemüht sich, Personen von ihren Rollen als Unterdrücker oder von der Situation, in der sie sich befinden, zu trennen.

Martin Luther King hat oft gesagt, dass im Zentrum der Gewaltfreiheit die Liebe wohnt. Diese aktive Liebe oder *agape* (wie sie im Neuen Testament heißt) ist der Brennstoff, die den gewaltfreien Krieger antreibt. Als Gandhi die Liebe als „die stärkste Macht der Welt, aber auch die bescheidenste“ bezeichnete, war das keine Sentimentalität. Er war, wie wir alle, sich der zerstörerischen Wirkung der Gewalt, wo auch immer sie auftritt, sehr bewusst. Der Verlust an Leben und Eigentum, und an menschlichen Leistungen ist all zu offensichtlich. Weniger offensichtlich ist die unabwendbar miteinander zerstörte menschlichen Wertes und seiner Würde, des Mitgefühls, des Idealismus und der spirituellen Werte, die gerne gerühmt werden als diejenigen Eigenschaften, die uns von „niedrigeren“ Lebensformen trennen. Auch dann, wenn der Krieg als „Verteidigung der Demokratie“ geführt wird, ist es die Demokratie selbst - der Wille der Allgemeinheit, die Souveränität, die Wahrheit und der freie Meinungsaustausch - die als erstes dem Ziel des Sieges geopfert wird. Zwang und nicht Überzeugung, brutale Gewalt und nicht rationaler Diskurs, werden zur Tagesordnung. Das Prinzip aktiver Liebe widersetzt sich dem zerstörerischen Charakter der Gewalt im menschlichen Handeln; dies kann sie wirkungsvoll

tun, weil sie die Menschheit als in ihrem Wesen gut betrachtet.

Gerade weil der Wert des Menschen bejaht wird, auch der eines Unterdrückers, sind Menschen, die gewaltfreien Widerstand leisten, bereit, eher Ungerechtigkeit in ihrer Suche nach Frieden und Gerechtigkeit selbst zu erleiden, als die Ungerechtigkeit fortzusetzen, indem sie gegen



den Unterdrücker zurückschlagen. Leid kann Gefängnis, Ausschluss aus der Gemeinschaft, körperliche oder verbale Misshandlung, sogar

den Tod heißen. So haben während der indischen Unabhängigkeitsbewegung der zwanziger, dreißiger und vierziger Jahre Mahatma Gandhis *satyagrahis* - Soldaten der Wahrheit - tödliche Schläge durch die eingeborene Sikh Polizei und die Kugeln der britischen Kolonialmiliz eingesteckt, ohne Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Ihr Mut gewann ihnen die Unterstützung und die Sympathie friedensliebender Menschen weltweit und beschleunigte den Tag, an dem Indien vom Kolonialjoch befreit werden würde.

In Birmingham, Alabama standen im Jahr 1959 hunderte Anhänger Martin Luther Kings der Gewalt von Gefängnis, Kampfhunden und Hochdruckschläuchen gegenüber, in ihrer Kampagne für das Wahlrecht und das Recht auf Unterkunft und Verpflegung für die schwarzen Bürger dieser Stadt. Eines Tages wurde ein Protestmarsch durch die Polizei, unter dem Befehl des Sherriffs Bull Conner, angehalten und den Marschierern befohlen, sich zu zerstreuen. Als sie sich statt dessen hinknieten um zu beten, hat

Conner seinen Männern befohlen, die Wasserschläuche aufzudrehen. Unerklärlicherweise haben die Männer sich geweigert, auch nachdem der Befehl mehrmals mit wütendem Gebrüll wiederholt wurde. Am Ende standen die Demonstrierer wieder auf und marschierten durch die Absperungen der Polizei bis zum Rathaus. Damit brachen sie den Widerstand der Befürworter der Rassentrennung gegen die Bürgerrechte.

## II DER ZWECK UND DIE MITTEL

Die Frage nach dem Zweck und der Mittel ist grundlegend für jede Beschäftigung mit der politischen Philosophie der Gewaltfreiheit. Gewaltfreie Aktivisten verneinen die Behauptung, dass der Zweck die Mittel heiligt; für sie sind Mittel und Ziele untrennbar. Gewalt scheint das Erreichen einer friedlichen, gerechten und demokratischen Gesellschaft zu beschleunigen, tatsächlich aber hindert sie diese nur. Die gewalttätigen Mitteln werden immer in den Zielen aufgenommen, wie edel diese auch seien, und krümmen und verzerren das Ziel oft bis zur Unkennlichkeit. Man könnte einmal versuchen zu schätzen, wieviele historische Perversitäten als Mittel zu einem hehren Ziel gerechtfertigt wurden, ohne nach ihrer inneren Konsequenz oder ihren innewohnenden Widersprüchen zu fragen.

„Die Mittel sind der Same, der aufblüht und Frucht trägt“, schrieb ein amerikanischer Pazifist des 19. Jahrhunderts. „Die Frucht wird immer von der gleichen Art wie der Same sein, den man eingepflanzt hat. Du kannst keine Rose aus einem Kaktusamen hervorbringen.“ Ebensoviele kannst du die „geliebte Gemeinschaft“ (nach dem Ausruf M.L.Kings) einführen durch Gewalt und durch die Verleugnung der Menschlichkeit auf bei-

den Seiten des unvermeidlichen Kampfes zwischen Unterdrückern und Unterdrückten. In einer Welt von Nationalstaaten, die auf Gewalt - offene wie auch strukturelle - aufgebaut sind und sich auf sie stützen, bildet die Gewaltfreiheit vielleicht die radikalste aller politischen Theorien - wenn wir mit „radikal“ grundlegend meinen und wirklich „an die Wurzel“ der gesellschaftlichen Realität dringen wollen.

Gewaltfreie Aktivisten sind sich wohl bewusst, dass es immer Konflikte geben wird, dass jeder soziale Kampf Konflikte in sich trägt. Der Konflikt ist eine Vorbedingung für die Versöhnung.

Anstatt ihn weg zu wünschen, ist die Gewaltfreiheit entschlossen, mit Unterschieden kreativ umzugehen, so dass Überzeugung und Diskussion anstelle der Gewalt zur Norm werden. Manchmal scheinen gewaltfreie Aktivisten einen Gesellschaftskonflikt zu intensivieren, indem sie zivilen Ungehorsam begehen, z.B. durch Widerstand gegen die Einberufung, oder indem sie sich in ein segregiertes Restaurant setzen. Da Gewalt und sogar Tod ein Ergebnis gewaltfreier Kampagnen sein kann, muss die Frage gestellt werden, ob gewaltfreie Aktivisten - die ja stets Frieden und Versöhnung betonen - nicht gegen ihr eigenes Ziel arbeiten. Martin Luther King antwortete seinen Kritikern bei vielen Gelegenheiten, dass die Gewaltfreiheit die Gewalt nicht geschaffen hat, sondern dass diese bereits vorhanden war - vielleicht weniger sichtbar - in institutionalisierter Form. Die gewaltfreie Aktion bringt Gewalt, Ungerechtigkeit und Hass zur Oberfläche, so dass man damit umgehen und sie überwinden kann. In allen Konflikten, seien es Kriege oder gewaltfreie Kampagnen, wird es Verletzte geben. Die Gewaltfreiheit ist aber stets bemüht, den *circulus vitiosus* der Gewalt zu unterbrechen und das Leid auf ein Minimum zu reduzieren, indem man ihn eher selber

annehmen als es jemandem anderen zufügen will. Sie versucht, einen neuen Weg zu finden, indem sie jede Person als Zweck in sich behandelt, und nicht nur als Mittel zu einem vorherbestimmten Ziel.

## III GEWALTFREIHEIT AUSÜBEN

Jede ernsthafte politische Philosophie beruft sich darauf, auf praktischer Erfahrung zu gründen; die Gewaltfreiheit ist keine Ausnahme. Bei der Untersuchung von Einzelfällen der gewaltfreien Aktion fällt ein Unterschied auf: zwischen denjenigen, für die die Gewaltfreiheit ein unanfechtbares Prinzip ist und anderen, die - wenn sie auch die Gewaltfreiheit als die moralisch höherwertige Methode des Kampfes betrachten - Gewaltfreiheit der Gewalt aus taktischen oder praktischen Gründen vorziehen. Taktisch gesehen ist die Gewaltfreiheit eine politische Waffe die, im Gegensatz zu Gewalt, allen zur Verfügung steht - auch Armen, Enteigneten und Unterdrückten - ohne ein Bedarf an Waffen und Munition. Gewaltfreiheit ist aber mehr als eine Taktik für Demonstrationen und zivilen Ungehorsam. Wahlen (oder Wahlboykott), Streik, das Organisieren der Gemeinschaft, Tür-zu-Tür Werbung, Bildung, das Kandidieren für öffentliche Ämter - das sind alles Beispiele gewaltfreier Taktiken des sozialen Wandels. In der Zeit vor der amerikanischen Revolution haben die Kolonisten militante gewaltfreie Taktiken angewendet, indem sie britische Waren boykottierten, sich weigerten, Steuern zu zahlen, und Tee in den Bostoner Hafen warfen, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Dank vor allem des Durchhaltevermögens und dem Mut der Antisklavereibewegung wurden hunderte Sklaven vor dem amerikanischen Bürgerkrieg in die Freiheit geschmuggelt durch die „Untergrundbahn“, und die Agitation gegen die Sklaverei

half dazu, dass das Verkaufen von Mitmenschen in die unfreiwillige Knechtschaft zu einer gesellschaftlichen Streitfrage wurde. Frauen gewannen das Wahlrecht und Arbeiter das Recht, sich zu organisieren und kollektiv zu verhandeln, durch großteils gewaltfreie Demonstrationen und Fabrikbesetzungen im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert.

In jüngerer Zeit hat eine prinzipiell gewaltfreie Bewegung, die sich der freiwilligen Annahme von Leid und der kompromisslosen Suche nach der Wahrheit verschrieben hat, das Gesicht des Südens der USA verändert und juristische und politische Rechte auf alle Amerikaner ausgedehnt, ungeachtet ihrer Rasse. In den schwarzen Kirchen beheimatet, hat die Bürgerrechtsbewegung der fünfziger und sechziger Jahre mit gewaltfreien Methoden Erfolg gehabt, wo frühere juristische Bemühungen und zeitweilige Gewalt versagt hatten. Caesar Chavez und die United Farm Workers haben eine Gewerkschaft für arme Landarbeiter in Kalifornien organisiert im Angesicht von Einschüchterung, Drohungen und Gewalt, indem sie sich an die Theorie und die Techniken der gewaltfreien Aktion hielten. Dadurch hat sich die UFW durchgesetzt, wo andere versagt haben. Der zehnjährige Protest gegen den Krieg der USA in Indochina bestand zum Großteil aus gewaltfreien Massendemonstrationen, zivilem Ungehorsam und Information der Öffentlichkeit. Die pazifistisch ausgerichtete Leitung hat eine große Rolle gespielt bei dem Rückzug der USA aus diesem Krieg.

Es gibt eine Fülle von Beispielen erfolgreicher gewaltfreier Aktionen überall in der Welt. Manche sind sehr bekannt, andere nicht. Da ist z. B. Gandhis Kampf gegen die Briten um indische Selbstbestimmung sowie die erfolgreiche gewaltfreie Kampag-

ne, die zur Unabhängigkeit des westafrikanischen Landes Ghana 1958 geführt hat. Während des zweiten Weltkriegs nahm gewaltfreier Widerstand gegen die Nazis Formen an wie den „Aufstand“ der Ehefrauen inhaftierter jüdischer Männer in Berlin, die Weigerung norwegischer Lehrer, Naziverordnungen zu folgen, und die der Bulgaren, die Aussonderung der Juden zu gestatten, sowie das Herausschmuggeln von Juden aus Europa durch Pazifisten wie dem Franzosen André Trocmé und anderen.

In jüngerer Zeit wurde die Gewaltfreiheit angewendet um auf dramatische Weise die totalitäre Herrschaft Marcos' in den Philippinen zu überwinden im Jahr 1986, die Regierung der DDR zu Fall zu bringen und Demokratie in mehreren osteuropäischen Ländern im Jahr 1989 zu etablieren, und einen Putsch durch sowjetische Hardliner 1991 zu verhindern.

## **IV GEWALTFREIER LEBENSSTIL**

Die Gewaltfreiheit fordert uns, hinter die offensichtlichen Manifestationen der Gewalt zu blicken und eine Analyse der weniger sichtbaren aber genauso heimtückische Formen institutioneller Gewalt vorzunehmen. Wo auch immer Dissidentenstimmen durch Regierungen unterdrückt werden und Menschen ihre zivilen und politischen Freiheiten oder ihre sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Rechte vorenthalten werden- sei es in der Sowietunion oder Chile, in Südafrika oder Indonesien, in den USA oder China - wird Menschen Gewalt angetan.

Für viele Menschen ist die Gewaltfreiheit mehr als ein Werkzeug für den sozialen und politischen Wandel im eigenen Land und in der Welt: sie wird als Leitlinie für alle Bereiche des Lebens betrachtet. Manche befürworten

ein einfaches Leben oder sogar freiwillige Armut als ein Weg, ein persönliches Zeichen für den Erhalt weltweiter Ressourcen zu setzen, sowie zur Identifikation mit den Armen und Unterdrückten. Sie versuchen, ihre Überzeugung - dass es genug für alle gibt, wenn keiner mehr nimmt als ihm zusteht - wirklich zu leben. Andere werden Vegetarier oder leben in Gemeinschaft, während noch andere die Weigerung, sich gegen persönliche Angriffe zur Wehr zu setzen oder ihre Angreifer anzuzeigen, als integraler Bestandteil ihres Verständnisses der Gewaltfreiheit betrachten.

## **V DIE GLAUBENSDIMENSION DER GEWALTFREIHEIT**

Ein wesentlicher Teil der moralischen und spirituellen Grundlage der Gewaltfreiheit entspringt der Inspiration durch die Religionen der Welt

Für christliche Pazifisten ist Krieg ihrem Glauben fundamental zuwider. Nachfolger Christi sind auf den Weg der sich selbst schenkenden Liebe berufen, die sich allen, auch dem Feind, zuwendet. Jesus lehrte den Weg des Kreuzes, der Hingabe des eigenen Lebens für andere. Die Gewaltfreiheit steht im Herzen des Evangeliums: die Bergpredigt ist ein Mandat, seinen Feind zu lieben, die andere Backe hinzuhalten, die zweite Meile zu gehen. Das Reich Gottes ist nicht ein Ideal jenseits der Geschichte, sondern die souveräne Macht der Liebe, in der Geschichte gegenwärtig und wirksam.

Jesus lehrte und lebte die Konsequenzen dieses Glaubens als Mitglied eines besiegtten Volkes, das unter fremder Herrschaft lebte. Die frühe Kirche führte dieses Zeugnis durch Jahrhunderte hindurch und weigerte sich, Krieg und Gewalt des Staates durch Gehorsam zu billigen.

Heute sehen viele Christen die höchste Aufgabe der Menschheit



## SECHS PRINZIPIEN DER GEWALTFREIHEIT nach Martin Luther King, Jr.

- 1. Die Gewaltfreiheit ist eine Lebensweise für mutige Leute.** Sie bedeutet aktiver, gewaltfreier Widerstand gegen das Böse.
- 2. Eine gewaltfreie Haltung bemüht sich um Freundschaft und Verständnis.** Das Endergebnis der Gewaltfreiheit ist Erlösung und Versöhnung.
- 3. Eine gewaltfreie Haltung sucht danach, die Ungerechtigkeit, und nicht Menschen, zu besiegen.** Sie erkennt, dass Täter auch Opfer sind.
- 4. Eine gewaltfreie Haltung geht davon aus, dass Leiden bilden und verwandeln kann.** Die Gewaltfreiheit ist bereit, die Konsequenzen der eigenen Handlungen zu tragen.
- 5. Die Gewaltfreiheit wählt die Liebe statt den Hass.** Die Gewaltfreiheit widersteht der Gewalt des Geistes genauso wie der des Körpers. Gewaltfreie Liebe ist aktiv, nicht passiv. Gewaltfreie Liebe lässt sich nicht herab auf das Niveau des Hassenden. Die Liebe stellt Gemeinschaft wieder her und widersteht der Ungerechtigkeit. Die Gewaltfreiheit erkennt, dass alle Lebewesen verbunden sind.
- 6. Die Gewaltfreiheit glaubt daran, dass das Universum auf der Seite der Gerechtigkeit steht.** Gewaltfreier Widerstand basiert auf einem tiefen Glauben daran, dass die Gerechtigkeit letzten Endes obsiegen wird.

in der Schaffung einer sozialen Ordnung, die das im Evangelium enthaltene Gebot der Liebe allen Menschen gegenüber widerspiegelt, eine Ordnung in der jedem Individuum Respekt und Würde entgegengebracht werden. Diese Vision inspirierte Leo Tolstoi, Dorothy Day, Martin Luther King und viele andere.

Jüdische Pazifisten finden in den Idealen und den Erfahrungen der Judentums die Inspiration zu einer gewaltfreien Lebensphilosophie. Der Glaube an die Heiligkeit des Lebens und an den Weg der Gewaltfreiheit ist im Dekalog von Moses verwurzelt. Er blühte auf unter Jesaia, Jeremia und anderen Propheten und wurde durch die Talmudlehrer vervollkommnet. In der modernen Zeit haben Leo Beck, Abraham Cronbach, Albert Einstein, Abraham Heschel und andere weiterhin die jüdische Philosophie der Gewaltfreiheit bereichert.

In vielen anderen Religionen gibt es Parallelen. Gandhi fand Unterstützung in den hindu Lehren als er sich bemühte, *ahimsa* (keinen Schaden zufügen) und *satyagraha*

(Seelenkraft) in das politische Leben einzufügen, um die Kette der Zerstörung und der Gewalt zu brechen, die die Substanz der Seele verwirrt und - nach der hindu Tradition - die Trennung des Spirituellen und des Zeitlichen verstärkt. Das Imperativ der Gerechtigkeit und des Respekts für das Leben sind auch im buddhistischen Glauben tief verwurzelt; dies wurde deutlich bei dem buddhistischen Widerstand gegen französische und amerikanische Intervention in Vietnam, von den Fünfzigern bis in die siebziger Jahre.

Gewaltfreiheit ist kein Garant eines sicheren Sieges. Gandhi sagte, dass „die Menschen nur das Mittel einsetzen können, das Ziel ist jenseits unseres Vermögens“. Doch gibt uns die Gewaltfreiheit die Macht, den Frieden zu suchen und Versöhnung und Gerechtigkeit zu fördern, ohne Menschen zu schädigen oder sie als Gegenstände zu behandeln, wie es bei der Gewalt geschieht. Wir erheben uns gegen die Gewalt wegen seines grausamen und barbarischen Charakters. Wir

verabscheuen die Zerstörung und Negierung menschlicher Beziehungen, die mit dem Einsatz von Gewalt einhergehen. Die Philosophie der Gewaltfreiheit ist eine lebensfähige Alternative. Sobald sie verstanden wird, erscheint sie nicht länger als naiv. Die Gewaltfreiheit ist eine machtvolle Bejahung der Menschheit und ihrem Vermögen, fundamentale politische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen herbeizuführen. Menschen, die unbewaffnet zusammenstehen, können die Welt verändern.

## VI DIE GEWALTFREIHEIT KENNENLERNEN

Hier sind einige Vorschläge, wie ihr euch in der Schule, der Hochschule, der Kirchengemeinde oder anderen Gruppierungen mit der Gewaltfreiheit befassen könnt:

- Bildet eine Arbeitsgruppe, die sich regelmäßig trifft und über Gewaltfreiheit diskutiert. Lest und besprecht Schriften von Gandhi, King, Goss-Mayr und anderen, die Gewaltfreiheit ausgeübt haben. Schaut euch Filme an wie „Gandhi“ oder „Die Mission“.
- Organisiert ein Workshop zum Thema Gewaltfreiheit. Ein solches Workshop beinhaltet normalerweise Diskussion über die Theorie und Praxis der Gewaltfreiheit, Rollenspiele und andere Übungen, usw. Nehmt Kontakt zum VB Büro auf, um die Adressen von gewaltfreien Trainern zu erfahren.
- Ladet eine/n Referenten/in ein, um die Gewaltfreiheit und ihre Rolle beim sozialen Wandel zu untersuchen. Eine Referentenliste ist der Dekadenmappe beigefügt.
- Redet mit Lehrpersonen und Schulverwaltung über die Möglichkeit, ein Kolleg/eine Unterrichtsreihe zum Thema Gewaltfreiheit anzubieten.



## EINFÜHRUNG

Soziale Unterdrückung findet statt, wenn Personen kategorisiert werden, ihnen negative Eigenschaften zugeschrieben und ihnen ihre vollen Rechte als Mitglieder der Gesellschaft vorenthalten werden. Solche Unterdrückung wird von den Machtstrukturen der Gesellschaft fortgeschrieben und basiert auf Angst, Hass und Missverständnis.

Jedem in unserer Gesellschaft werden Vorurteile beigebracht. Wir müssen lernen, die Tatsache zu akzeptieren, dass wir uns als Mitglieder der Gesellschaft wahrscheinlich an mancher Form des Vorurteils beteiligen - oft auf subtile Weisen, die uns selbst verborgen bleiben. Anstatt uns defensiv zu verhalten oder uns selbst zu beschuldigen, sollten wir uns bemühen, Unterdrückung in unserer Gesellschaft zu erkennen und zu verhindern. Den Kampf gegen diese Gewalt sollten wir nicht dadurch führen, dass wir Unterschiede leugnen, sondern durch die Förderung von Verständnis zwischen Menschen verschiedener Gruppen. Wir müssen die Rechte aller stärken und daran arbeiten, die Machtstrukturen - finanzieller, politischer und gesellschaftlicher Art - zu überwinden. durch die Menschen ausgeübt und unterdrückt werden, Jede/r einzelne kann sich darum bemühen, Gedanken und Handlungsweisen, die einer Diskriminierung in irgendeiner Form Vorschub leisten, zu erkennen und zu vermeiden, egal ob es sich um Rassismus, Sexismus, oder Heterosexismus handelt, oder um Vorurteile aufgrund von Alter, Sozialstatus, körperlicher oder geistiger Fähigkeiten. Zusammen-

arbeit innerhalb einer Gruppe oder mit anderen Gruppierungen fordert uns heraus, die Vielfalt zu respektieren und unsere Aktionen auf eine möglichst breite Basis zu stellen.

## DIE VIELFALT ORGANISIEREN

Es ist vorteilhaft, wenn in einer Gruppe Menschen aus verschiedenen sozialen Gruppierungen mit unterschiedlicher Religion, Herkunft oder Befähigung beteiligt sind. Sie sollten darin bestärkt werden, die Perspektive, die ihnen aufgrund ihrer Zugehörig-

keit zueigen ist, mit in die Überlegungen der Gruppe einzubringen. Sorgt dafür, dass ihre Interessen von allen wahrgenommen werden. Auch wenn nicht alle übereinstimmen, ist es wichtig, die Anliegen aller zu hören und sich gegenseitig als Menschen zu schätzen. Achtet darauf, dass alle diejenigen Menschen respektieren, die einem anderen Hintergrund entstammen als der, von dem sie selber kommen.

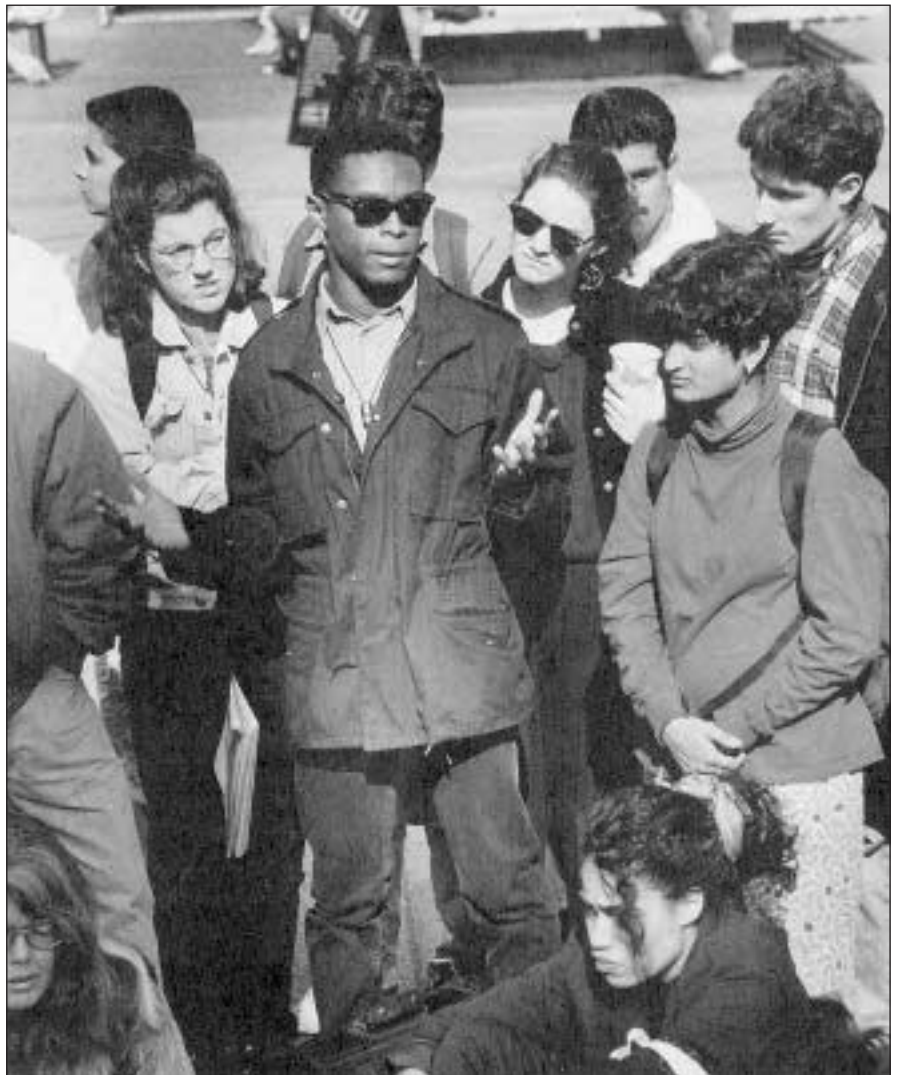


Photo: John Jernegan, Impact Visuals

## III DAS BEWUSSTSEIN ERWEITERN

Unterdrückung kann auf viele Arten und Weisen auftreten. Versucht, nicht nur Unterdrückung in der Gesellschaft im Allgemeinen, sondern auch mangelnde Sensibilität in der eigenen Gruppe aufzuspüren.

Die folgende Liste erklärt einige spezifische Formen sozialer Unterdrückung. Obwohl nicht vollständig, kann sie vielleicht Hilfe bieten bei der Bemühung, Ausbeutungssysteme besser zu verstehen und ihre Verbindung untereinander zu erkennen.

**Rassismus:** Unterdrückung von Menschen anderer Hautfarbe oder Herkunft. Ausländer und Menschen anderer Hautfarbe wird oft der Zugang zu Arbeit, Wohnung, gutem Verdienst, Bildungsmöglichkeiten und politischer Macht erschwert oder vorenthalten. Rassismus bezieht natürlich auch Gewalt und den Ausdruck von Hass gegen Ausländer und Personen anderer Hautfarbe mit ein.

**Anti-Semitismus:** Unterdrückung der Juden durch den historischen Genozid sowie durch gegenwärtige Einstellungen. Bezieht sich eher auf religiöse, kulturelle und politische als auf wirtschaftliche Unterdrückung: Unkenntnis und Missachtung der jüdischen Religion, die Betrachtung von Juden als Sündenböcke

für wirtschaftliche Probleme, Gewaltakte gegen Synagogen und jüdische Friedhöfe.

**Sexismus:** Die Unterdrückung der Frau. In unserer Gesellschaft werden Frauen nach wie vor gleicher Lohn und gleiche Aufstiegschancen, politisch wie wirtschaftlich, vorenthalten. Andere Formen des Sexismus sind sexuelle Verunglimpfung und Belästigung, physische und emotionale Gewalt und das Behandeln von Frauen wie Objekte oder wie Bürger zweiter Klasse.

**Unterdrückung der Armen und der Arbeiterklasse:** Arme und Arbeiter werden oft behandelt, als wären sie weniger menschlich und weniger wertvoll, weil sie weniger Geld haben oder „niedere“ Arbeit verrichten. Die populären Werte und Erwartungen unserer Gesellschaft (materielle Gegenstände, Freizeit, Bildung und Ausbildung, freiwilliger Einsatz) sind für viele unerschwinglich. Menschen niedrigen Einkommens sind häufig von Aktivitäten ausgeschlossen weil sie zu wenig Geld haben, um sich daran zu beteiligen.

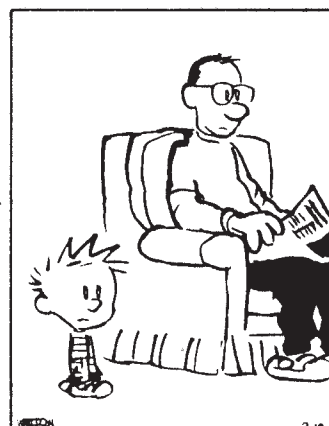
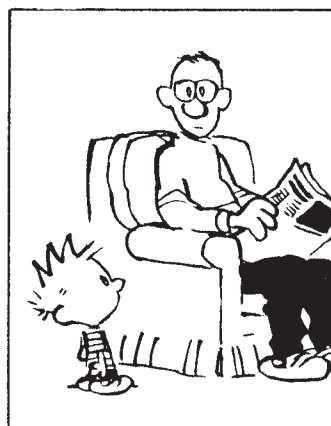
**Unterdrückung alter und junger Menschen:** Ältere und jüngere Menschen werden aus vielen Arbeitsstellen und Entscheidungsprozessen ausgeschlossen; öffentliche Gelder werden ihnen vorenthalten; sie werden der Überzeugung unterworfen, geistig oder

körperlich weniger wertvoll zu sein.

**Heterosexismus:** die Unterdrückung lesbischer, homosexueller und bisexueller Personen. Das schließt die Behandlung aller Menschen, als wären sie selbstverständlich heterosexuell mit ein. Partner desselben Geschlechts werden nicht anerkannt. Das steigert sich zur Homophobie - Angst vor und Hass von Personen anderer sexueller Orientierung. Dazu gehören Akte der Gewalt wie auch Verweigerung von Wohnungen und Arbeitsstellen, bis hin zu Beendigung einer Freundschaft oder eines Arbeitsverhältnis wenn sich jemand „outet“. Es gibt religiöse Gemeinschaften, die Homosexualität als unmoralisch verurteilen und Länder, in denen homosexuelle Handlungen illegal sind.

**Unterdrückung Behinderter:** Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten wird oft der Zugang zu Gebäuden und öffentlichen Verkehrsmittel verweigert, Arbeitschancen werden ihnen vorenthalten, sie werden Gewalttaten, Belästigungen und Patronisierung unterworfen. Aktivitäten werden von Menschen, die zur Zeit voll befähigt sind, oft so geplant, dass behinderte sich nicht daran beteiligen können.

### CALVIN AND HOBBS/By Bill Watterson



ICH GLAUB,  
ERWACHSENE TUN NUR SO,  
ALS OB SIE WISSEN, WAS SIE TUN.



# WIE KANN MAN EINE GRUPPE ÜBERLEBENSFÄHIG HALTEN?

Der erste Schlüssel zu einer überlebenschfähigen Gruppe liegt darin, die Aktivitäten und den Gruppenprozess so zu gestalten, dass eine angenehme, unterhaltsame Atmosphäre entsteht. Der zweite Schlüssel liegt darin, an der Einstellung als Gruppe und jedes einzelnen ein wenig zu arbeiten. Es ist viel leichter, sich dran zu halten, wenn man eine positive Einstellung hat!

Die beste Methode, Ausgebranntsein, Unlust, Depression und Desillusionierung zu vermeiden - und so eine völlige Auflösung zu verhindern - ist, von vornherein solchen Problemen aus dem Weg zu gehen. Wenn die Gruppe Spass macht, aktiv, effektiv und interessant ist, werden sich Leute eher anschließen und auch dabei bleiben. Wenn die Gruppe festgefahren ist, keine Ergebnisse bringt und viel zeitaufwendigen Frust verursacht, wird sie wahrscheinlich nicht lange überleben.

Die folgenden Vorschläge einiger Aktivitäten, Gruppenprozesse und „Einstellungen“ sollen allen helfen, langfristig „dran“ zu bleiben.

## AKTIVITÄTEN

- Nehmt euch vor, durchzuhalten. Plant Aktivitäten, die Ergebnisse zeigen.
- Entwirft eine Strategie mit Fern- und Nahzielen, die realistisch und konkret sind, so dass ihr erkennt, wann sie erreicht werden.
- Denkt daran, auch Spass zu haben - plant am Anfang eines Arbeitsjahres Treffen und Aktivitäten, die die Gemeinschaft aufbauen und das Dampfblasen ermöglichen - dann kommen Leute auch gern wieder. (Vorschläge unter Kapitel 13,

Gesellige Aktivitäten).

- Führt Veranstaltungen durch, die sowohl politische wie auch spirituelle Bedürfnisse ansprechen - es ist leichter, weiterzumachen, wenn die Arbeit in einen größeren Zusammenhang eingebettet ist.
- Veranstaltet ein „Forum“, in das jede/r seine Anliegen einbringen kann.
- Unterneht eine gemeinsame Freizeit.
- Sucht Inspiration durch das Vorlesen von Texten über Friedensereignisse Weltweit. - Kommt zusammen, um eure Gedanken mitzuteilen. Schaut auf das Beispiel anderer, um euch zu versichern, dass ihr nicht allein seid.
- Setzt euch zusammen mit denen, die das gleiche Anliegen bewegt, und teilt das miteinander, was euch bedrückt - sei es persönlich, gruppenintern,

institutionell oder gesellschaftspolitisch.

- Feiert gemeinsam eure Erfolge.

## GRUPPENPROZESSE

- Achtet darauf, dass Leute an der Gruppe beteiligt sind, die noch längerfristig da sein werden. (Besonders wichtig in Schulen und Hochschulen. Es ist günstig, wenn ihr Unterstützung/Beratung durch eine Lehrperson, StudentenfürsprecherIn oder dergleichen erhaltet).
- Wählt eine neue Leitung, bevor die alte weggezogen ist, damit sie ihre Erfahrung weitergeben kann.
- Seid flexibel im Zeitplan, damit möglichst viele beteiligt werden können.
- Seid realistisch in Bezug auf eure Möglichkeiten - nehmt weder zu viel noch zu wenig in Angriff.





- Rotiert Aufgaben, damit jeder die Chance bekommt, etwas Interessantes auszuführen. - Gebt Erfahrungen und Fähigkeiten weiter.
- Versucht, die Arbeit so zu verteilen, dass nicht zu viel auf einer Person lastet.
- Sorgt dafür, dass bei den Gruppentreffen jeder/m eine Redemöglichkeit eingeräumt wird. Teilt euch hin und wieder zu zweit oder in Kleingruppen auf, damit auch diejenigen dran kommen, die sich in der größeren Gruppe ungerne mitteilen. (Das ist auch eine günstige Möglichkeit, mit Leuten umzugehen, die nicht still sein und zuhören können; siehe Kapitel 4, Arbeiten als Gruppe.)
- Wenn es Anzeichen gibt, dass jemand frustriert oder uninteressiert ist, redet darüber - ignoriert es nicht!
- Nehmt euch Zeit für persönliches Miteinanderteilen und gegenseitige Unterstützung.
- Nehmt euch genug Zeit für den Gruppenprozess und für die Nachlese und Evaluierung der Arbeit. Befasst euch hin und wieder in einem Treffen damit. Scheut euch nicht, Veränderungen vorzunehmen, wenn die Struktur oder einzelne Vorhaben nicht funktionieren.
- Nehmt Kritik und Vorschläge ernst und handelt danach.

### III BESTÄTIGUNG

Der Erfolg der Gruppe hängt von der freiwillig investierten Zeit und Arbeit der Mitglieder ab. Damit Leute involviert bleiben, müssen sie das Gefühl haben, dass ihre Zeit und ihre Kraft sinnvoll sind und gewürdigt werden. Achtet darauf, dass Beiträge bestätigt werden und dass die Gruppe sich Zeit nimmt, zu feiern und sich über ihre Erfolge zu freuen.

- Richtet nach einer Veranstaltung öffentlichen Dank an die

Leute, die sie organisiert haben.

- Wenn ihr ein Nachlese durchführt, erkennt an, was gut gelaufen ist und wer dafür verantwortlich war.
- Wenn ihr euch Zeit nehmt für persönliche Mitteilungen, gebt auch eine Gelegenheit, etwas über sich zu erzählen, das einen erfreut oder das man kürzlich geleistet hat.
- Wenn ihr einen Rundbrief herausgibt, nutzt ihn, um aktive Mitglieder und andere Helfer zu würdigen.
- Lasst es euch ein Anliegen sein, nach einem Treffen denen zu danken, die moderiert, protokolliert oder sonstwie Verantwortung getragen haben.
- Ermutigt und würdigt euch gegenseitig, z.B. kann man nach einem Treffen sagen „Das hat mir wirklich gefallen, was du eingebracht hast über ...“

### IV BESTÄTIGUNGS-ÜBUNGEN

Hier sind einige Ideen, die man bei einem Treffen oder einer Freizeit aufgreifen kann:

- Jede/r in der Gruppe sagt seinem/Ihrem NachbarIn, was er oder sie am anderen besonders positiv findet.
- Die Gruppe befasst sich 3-5 Minuten mit jeder Person und sagt, was man an ihr besonders schätzt.
- Man kann Blätter aufhängen, auf denen jeder einträgt, was ihr/ihm an einer Person gefällt.
- Die Mitglieder befassen sich mit dem, was ihnen an der Gruppe insgesamt gefällt und listen so viele Dinge auf, wie in

einer vorgegebenen Zeit möglich.

- Man bestätigt sich gegenseitig nonverbal, durch Umarmung oder andere Gesten.

### V EINSTELLUNG

- Lasst euch nicht entmutigen - die Arbeit für Frieden und Gerechtigkeit und das Engagement für Gewaltfreiheit sind anstrengend und man muss nicht vollkommen sein. Manche Dinge klappen einfach nicht.
- Zielt auf kleine Ergebnisse und Leistungen, nicht grosse Verluste und was alles noch falsch ist in der Welt. Feiert auch die kleinen Erfolge.
- Setzt euch nicht in erster Linie ein für einzelne Anliegen, die auch scheitern können, sondern für den Geist der Gewaltfreiheit und das was euch antreibt, sei es Gott, Mutter Erde oder eine innere Überzeugung und die Liebe zum Leben.
- Macht hin und wieder eine Pause, um zu schauen, worauf eure Handlungen beruhen - was treibt euch an? Ist das gut so?
- Legt einen Ordner an mit inspirierenden Texten, die man heranziehen kann, wenn es schwierig wird.
- Seid bereit, über euch selbst zu lachen, und nicht über andere.
- Versucht, offen zu sein.
- Anliegen und Kräfte sind zyklisch, lasst euch dadurch nicht entmutigen. Denkt daran, dass die Arbeit für Frieden und Gerechtigkeit in der Geschichte etwas bewegt hat und auch heute in der Welt etwas bewegt - durch die Bemühungen von Menschen wie du.

